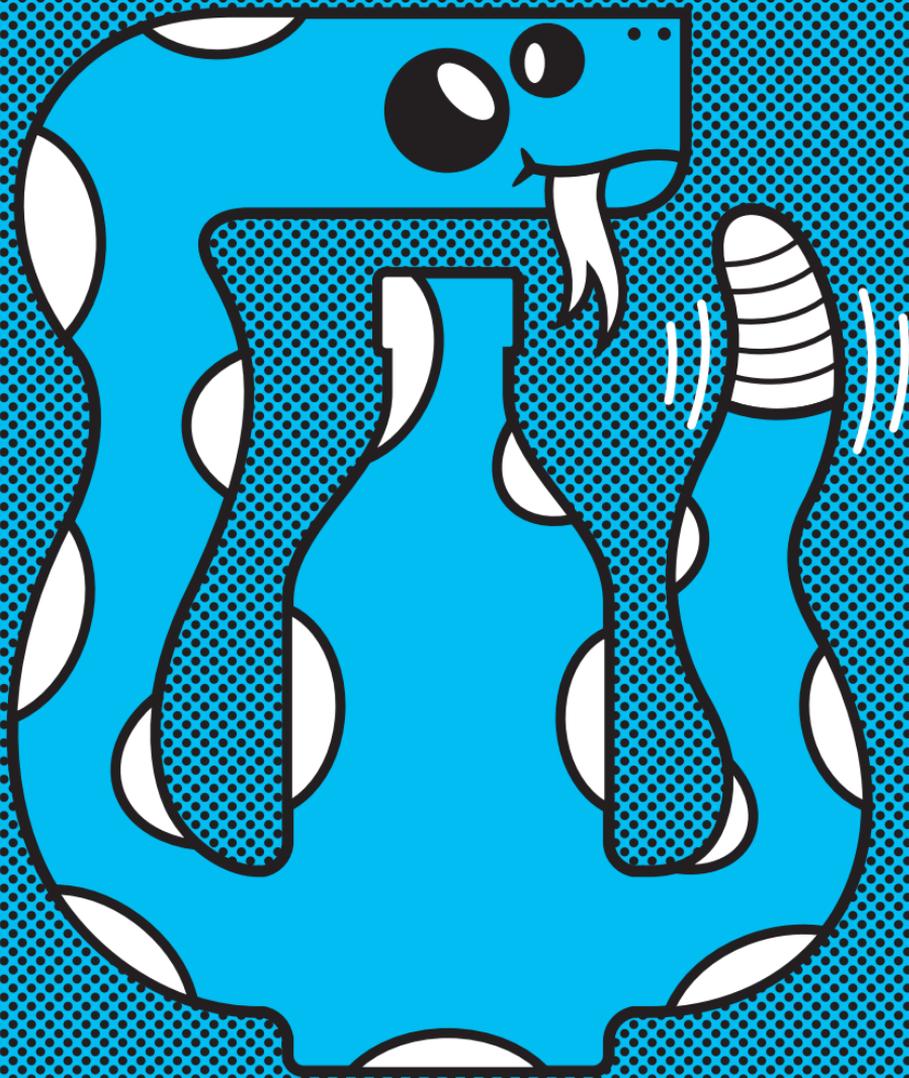
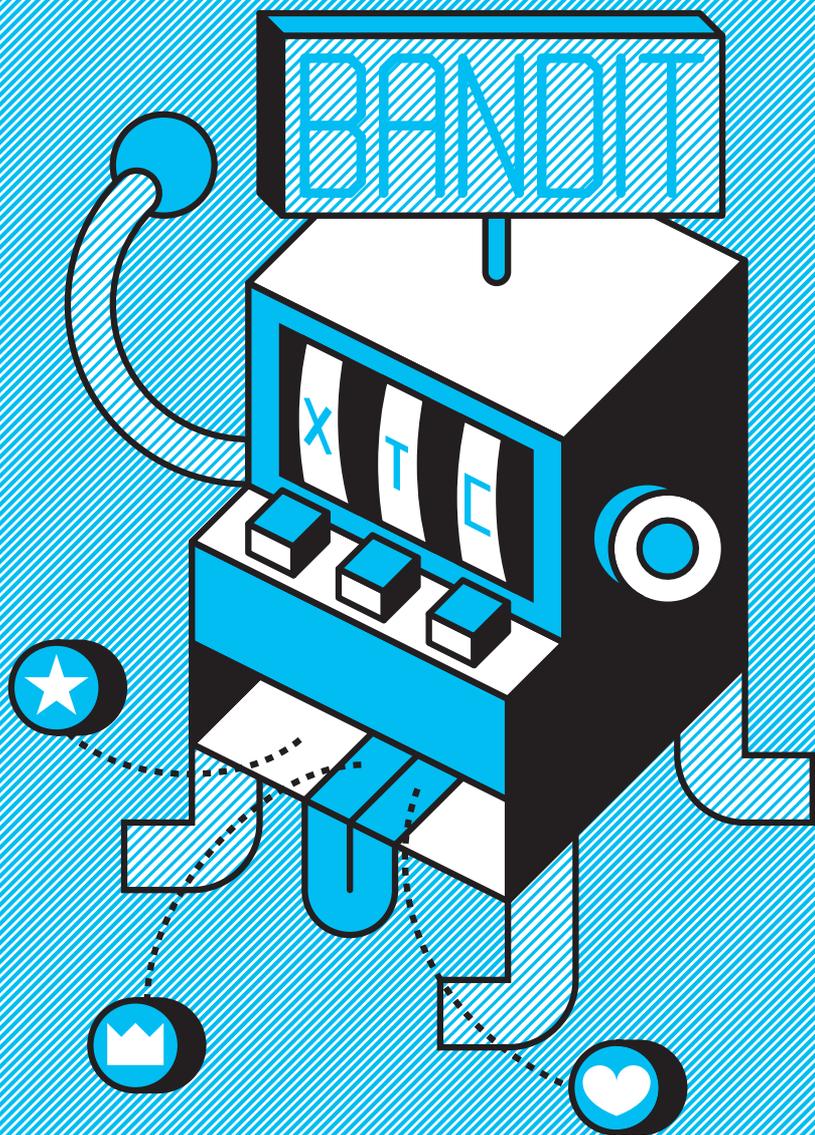


D DRUNK

DISTILLERY MAGAZIN #006 | APRIL 2006 | WWW.DISTILLERY.DE





WWW.DISTILLERY.DE

INHALT:

- 01 EDITORIAL/IMPRESSUM
- 02 PROGRAMMÜBERSICHT
- 04 SENSES
- 06 HEMMANN + KADEN
- 10 PAL SECAM KIDZ
- 12 KEVIN SAUNDERSON
- 16 INVASION OF THE 50FT. SOUNDSYSTEM
- 18 SHUT UP + DANCE
- 20 JAHTARI/MICKEY MURKA
- 22 ALKOHOL
- 24 ROB SUEY
- 26 ALTON MILLER
- 28 NICKY BLACKMARKET
- 30 TOKTOK
- 32 TORTURED SOUL
- 34 HOTTA FIRE REGGAESTATION
- 36 GABRIEL ANANDA + CIO'DOR
- 38 CODEC & FLEXOR
- 42 PLATTENKRITIKEN
- 44 DJ-CHARTS

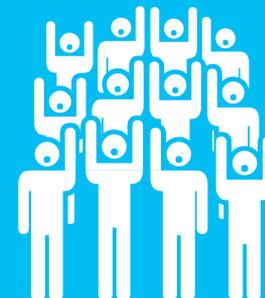
WIN+READ!

Wir verlosen 1x das Buch "Disco Ramallah" von Hans Nieswandt. Schickt eine email an drunk@distillery.de bis zum 15. April und ihr seid im Spiel.

Viel Glück!

IMPRESSUM

DRUNK Top Magazin #006 | April 2006
 Herausgeber: Distillery
 Clubanschrift: Kurt-Eisner Str. 108a, 04275 Leipzig
 Office: Industriestr. 85-95, 04229 Leipzig
 Tel.: 0341/35597400 Fax: 0341/35597410
 mail: drunk@distillery.de, website: www.distillery.de
 Redaktion: Marcel Baer (V.i.S.d.P.), René Pölzing
 Mitarbeiter dieser Ausgabe: Maren Probst, Steffen Bennemann, Julius Luge, Andreas Glauch, Flip, Framo, Con.struct, Sevenzol, Onkit, Evox, Sencha, Disrupt, Lord Focus
 Cover: Disko 69
 Grafik: Uraeus, Disko 69, Blackred - mail: info@blackred.de
 Druck: Fischer Druck, Auflage: viel zu wenig
 Vertrieb: im Club, Recordstores, selektierte Konsumeinrichtungen, Kulturträger
 Danke an: Mad Flava (Tom), Fuck You Too (Kay), El Amir, Mrs. Hippie, Directors Cut, Freezone Rec., Stickma
 Wir freuen uns über Kritik, sinnvolle Anregungen, Bargeldspenden und willenslose Praktikanten.
 Kontaktaufnahme bitte per mail an: drunk@distillery.de



„Wäre eine Technoclub-Party ein Theaterstück, so würde es von Tanz, Entspannung, Ausagieren, Loslassen, Ekstase, Spaß, Lachen, Abbau von Agressionen, Befreiung, Drogen, Konsum, Reden, Flirten, Streicheln, Erotik, Trinken, Rauchen, Beobachten und Schweigen handeln. Das Publikum ist dazu animiert, auf der Bühne frei zu agieren: Die Akteure sind zugleich Zuschauer und Akteure ihres eigenen Stücks.“ (aus: Ronald Hitzler und Michaela Pfadenhauer (Hrsg.) „Techno-Soziologie“)

Da haben wir's: wir alle entscheiden, wie die Party läuft, was dabei rumkommt, ob wir uns wohl fühlen, wann sie beginnt und wann Schluss ist. Es beginnt mit einer freundlichen Begrüßung an der Tür, dann ein charmanter Geldwechsel mit der Lady an der Kasse. Gut, an der Garderobe muss man sich hin und wieder gedulden, aber auch hier bekommt neben der Marke jeder auch ein Lächeln verpasst. An der Bar sind selbst zu später Stunde nicht nur beste Mischungsverhältnisse, sondern auch ein entspanntes Personal vorherrschend. Es gibt also vielerlei Gründe, sich auf den April in Eurem Club zu freuen. Vor allem aber natürlich, weil es musikalisch hochkarätig hergehen wird: Die Legende Kevin Saunderson fliegt aus Detroit ein, TokTok aus Berlin lassen es krachen und mit Codec und Flexor steht ein weltweites Erfolgsprojekt auf dem Plan. Nicht zuletzt haben wir durch die Osterfeiertage ein bisschen mehr Zeit zum Feiern. Und die werden wir auch nutzen! Aber Ihr habt es selbst gelesen: Ihr seid wie alle anderen an der Party beteiligt. Ihr macht die Party genau so wie Conny an der Kasse, Sascha hinter der Bar und Kevin Saunderson an den Decks. Oder wie Codec und Flexor sagen würden: „Wir bringen das Feuer mit, brennen müsst Ihr selber!“

Viel Spaß dabei!

EUER DRUNK

SA. 01.04.06 BEATKAPSEL VS. DE:BUG 100 TOUR 23.00

upstairs: Beatkapsel:
KRAUSE DUO (Musik Krause, Jena)
TINY (Idealfun)
 downstairs: de:bug 100 Tour presented by Finlandia
 Fresh Styles Approved:
AARDVARCK LIVE + DJ
 (Rushhour, Delsin, A'dam)
NEWWORLDAQUARIUM
 (Delsin, NWAQ, A'dam)
PEEL SEAMUS (Delsin, A'dam)
BLEED (De:Bug, Berlin)

FR. 07.04.06 FRIDAYCLUB: SENSES PRESENTED BY BREAKBEAT JOURNEYS 22:30

upstairs: Drum & Bass:
SENSES (Metalheadz, Bassbin, London)
CON.STRUCT (Outsider)
LOWCUT (Royal Juice)
SKETCH (Breakbeat Journeys)
 downstairs: Dubelectronica:
KUKIDENTA (nectarhq.com)
ONETAKE (Royal Juice)
APO.CAL (lsm)

SA. 08.04.06 FREUDE AM TANZEN + BLACKRED 23:00

upstairs: Beatkapsel:
MATHIAS KADEN
 (Freude am Tanzen, Jena)
MAREK HEMMANN - LIVE
 (Freude am Tanzen, Jena)
STALKER (Distillery)
 downstairs: Blackred Beatbattle:
PAL SECAM KIDZ - LIVE
 (leipzigwest.org, Spacebar Sentiments Rec.)
DISKO 69 (Blackred)
MAGNETIC (Blackred)

DO. 13.04.06 ELEVATOR WORLDTOUR & INVASION OF THE 50FT. SOUNDSYSTEM 23:00

upstairs: Fuse In presents Elevator World Tour:
KEVIN SAUNDERSON - LIVE (Detroit)
TINY (Idealfun)
STALKER (1-bit wonder)
 downstairs: Invasion of the 50ft. Soundsystem:
CEEPHAX ACID CREW - LIVE
 (Rephlex, London)
LINE47 - LIVE (USA)
RUSUDEN - LIVE (USA)
X&TRICK - LIVE (Belgium)
ALEX DEE (Phantomnoise)

FR. 14.04.06 FRIDAYCLUB: BASS PLUS 22:30

upstairs: Breakbeatbootygrime Mashup:
PJ & SMILEY AKA SHUT UP AND DANCE (London)
PEAK PHINE & SENCHA (Black Belt Boogie)
BINGO & LOTTO (Blackred)
 downstairs: Digital Laptop Reggae Dub:
MIKEY MURKA on the mic (London)
JAHTARI - LIVE + DJ
 (Distrupt, Aduption)

SA. 15.04.06 MOON HARBOUR MEETS AUDIOFICTION 23.00

upstairs: Moon Harbour Label Flight:
MARKUS WELBY (Hoerfunk)
TANZMANN & STEFANIK (Moon Harbour)
 downstairs: This is Audiofiction:
ROB SUEY - LIVE (Audiofiction)
SNOUT + MONQ (Audiofiction)

SO. 16.04.06 8 JAHRE TEKKNOPLANET.DE 23.00

upstairs: House:
ALTON MILLER (Atal, King Street, Detroit)
RON DEACON (Monopolitan)
 downstairs: Techno:
HOLGER FLINSCH - LIVE
 (Basalt, Rotary Cocktail, Microfon, FFM)
DENIZ CHADOR (Leipzig)

FR. 21.04.06 FRIDAYCLUB: ULAN BATOR TROMMEL BASS 22:30

upstairs: Jungle, Drum & Bass:
NICKY BLACKMARKET
 (BM-Soho, UK)
DERRICK, BASE, MALCOLM & MC PHOWA
 (Ulan Bator Crew)
 downstairs: Soul, Hip Hop, Funk:
FILBURT (Smooth Pilots)
FLIP (Freezone Rec.)

SA. 22.04.06 PRIME-TIME RAVE 23.00

upstairs: Prime-Time Rave:
TOKTOK - LIVE (Berlin)
CHRIS MANURA (Distillery) **BENET** (Idealfun)
 downstairs: Minimal:
MENTELL (dreikommanull)
DANIEL STEFANIK (Moon Harbour)

MI. 26.04.06 SPECIAL: TORTURED SOUL 21.00

upstairs: Live in Concert:
TORTURED SOUL - LIVE (New York)
SEVENSOL (Leipzig)
FILBURT (Smooth Pilots)

FR. 28.04.06 FRIDAYCLUB: DI ORIGINAL RUDEBWOYS DEM - HOTTA FIRE REGGAESTATION 22:30

upstairs: Reggae, Dancehall:
ILL INSPECTA (Germaica)
PIONEAR (Germaica, Far East)
UPLIFTMENT INTERNATIONAL (Germaica)
 downstairs: Hip Hop, Soul, R'n'B:
SAIBZ & D FECT (Fu Hands)

SA. 29.04.06 KARMAROUGE LABELNIGHT + BREAKIN' THE LIMITS 23.00

upstairs: Karmarouge Labelnight:
GABRIEL ANANDA - LIVE (Berlin)
CIO'DOR (Karmarouge)
ANDREAS ECKHARDT (Distillery)
 downstairs: Breakin'the Limits:
DMX KREW (Breakin', Rephlex, London)
CREDIT 00 (Idealfun)

SO. 30.04.06 TANZ IN DEN MAI: KILLERMACHINE 23.00

upstairs: Killermachine:
CODEC & FLEXOR - LIVE
 (Kitty-Yo, Köln)
LARS-CHRISTIAN MÜLLER (Distillery)
 downstairs: Techno:
THEM SISTERS (Leipzig)

FR. 05.04.05 FRIDAYCLUB: ROLLING SOUNDS PRESENTS: HEADZ WILL ROLL! 23.00

upstairs: Drum & Bass:
MARLY MARL (Metalheadz, London)
FULL CONTACT, REMASURI, DREAS
 (Rolling Sounds)
 downstairs: Hip Hop:
T-ROX (Sooshe)
MIGHTY SHORTEEE (Frontconne)
 Visual FX:
COMMANDANTE VISUALE (Leipzig)

PREVIEW MAI 2006

SA. 06.05.06 MR. VELCRO FASTENER - LIVE (Helsinki)
FR. 12.05.06 STARS FOR SOUL BIRTHDAY
SA. 13.05.06 RICHARD BARTZ - LIVE (München)
MI. 17.05.06 STRICTLY DISCO:
DJ RUSH (Kne'deep)
FR. 19.05.06 DOC SCOTT (Detroit)
PARADOX - LIVE (London) **SEBA** (Stockholm)
ROBERT MANOS (New York)
SA. 20.05.06 MOON HARBOUR MEETS AUDIOFICTION
FR. 26.05.06 HOTTA FIRE REGGAESTATION
SA. 27.05.06 ÂME (Sonar Kollektiv)
DMX KREW (London)
FR. 02.06.06 MARTSMAN (London)
SA. 03.06.06 ALEX SMOKE (Vakant)

 = RAVE

 = FRIDAYCLUB

 = SPECIALS

BREAKS ARE SENSES

Senses in the House. Nein das hat mit geraden, Housemusic bestimmenden Bassdrums nichts zu tun. Senses ist Drum & Bass DJ, der es packend versteht, die wirkliche Vielfalt von Drum & Bass zu präsentieren. Auch wenn Doc Scott bereits den Beinamen King of the Rollers trägt, sind die Sets von Senses ebenbürtig. Kein Wunder, Junge Gesichter braucht die Welt. Geschichte dabei nicht zu vergessen, ist eine der Grundregeln, die Senses im Herzen trägt. Wir hatten ein paar Fragen an ihn.

Woran kannst du dich noch vom letzten Gig in der Distillery vom November 2004 erinnern?

Ich erinnere mich an Leipzig und die Freundlichkeit der Menschen. Der Club war sehr nett und die Leute sehr sympathisch. Ich kann es gar nicht erwarten wieder da zu sein!

Was ist dir als DJ besonders wichtig?

Beim Auflegen ist es mir wichtig, selbst Spass zu haben. Klingt vielleicht etwas egoistisch, ist aber die Wahrheit. Wenn ich die Musik, die ich liebe, nicht spielen mag, warum sollte es jemand anderem gefallen? Für mich ist es als DJ wichtig, zu spüren was das Publikum möchte



und gleichzeitig mir selbst als Künstler treu zu bleiben. Ich spiele gerne neue Styles von Drum & Bass, das ist eine Verantwortung der viele aus dem Weg gehen. Manchmal ist es gut ein Risiko einzugehen, indem man einen Tune spielt, obwohl er die Tanzfläche leeren könnte. In Wahrheit aber sind es genau die Musikstücke wonach mich Leute nach meinem Set fragen. Als DJ ist es wichtig open minded zu sein. Wenn die DJs der frühen 90iger nicht das Risiko auf sich genommen hätten, neue Styles zu spielen, gäbe es sicher keinen Drum & Bass, also warum soll man das jetzt nicht auch machen!

Was gibt es neues aus deinem Musikleben zu berichten? Gibt es neue Veröffentlichungen?

Auf der letzten Metalheadz Compilation ist zuletzt mein Track „sabotage“ veröffentlicht worden. Das war für mich die Erfüllung eines Lebenstraumes. Außerdem ist meine Single „Babylon/her smile“ gerade auf Bassbin erschienen. Als nächstes kommt von mir noch ein weiterer Compilationbeitrag auf dem nächsten „Paradox presents Drumfunk“ Album auf Vibe Recordings, ein eher experimenteller, jazziger Track auf Synaptic Plastic und ein Stück auf Horizons Music Namens „Kaikan“. Der letzte Tune, den ich zusammen mit Survival produziert habe, hat sehr organische Elemente, wie z.B. ein live gespieltes Saxophon und enthält auch einen gewissen Detroit Sound. Es gibt ein gutes Feedback von Goldie, Calibre und überraschenderweise von Fierce und Friction für diesen Tune.

Wie würdest du die aktuelle Entwicklung im Drum & Bass einschätzen?

Drum & Bass war schon immer der Underdog und so soll es auch sein. Diese Musik wurde von Menschen entwickelt die ihre eigene Stimme finden wollten. Ich denke, das ist das Beste daran. Dadurch bleibt es eine Möglichkeit für Kreativität. Sobald es zu erfolgreich und zu geschäftsorientiert wird, geht die Kreativität verloren.

Welche Veröffentlichungen sind momentan deine Favoriten?

Metalheadz ist momentan extrem spannend und wird in nächster Zeit eine Menge interessanter Veröffentlichungen an den Start bringen, genauso wie Bassbin Rec. (Label von Rohan; Anm. d. Red.) aus Irland. Ansonsten höre ich gerade das neue Quasimoto Album und jede Menge Grime.

Welches Buch hast du zuletzt gelesen?

Ich lese zurzeit „the dark tower“ von Stephen King. Es ist sehr gut, aber nicht zu kompliziert. Außerdem lese ich momentan eine Biografie über John Peel, der letztes Jahr verstarb.

www.paradoxmusic.com
www.breakbeatjourneys.de

Interview: con.struct

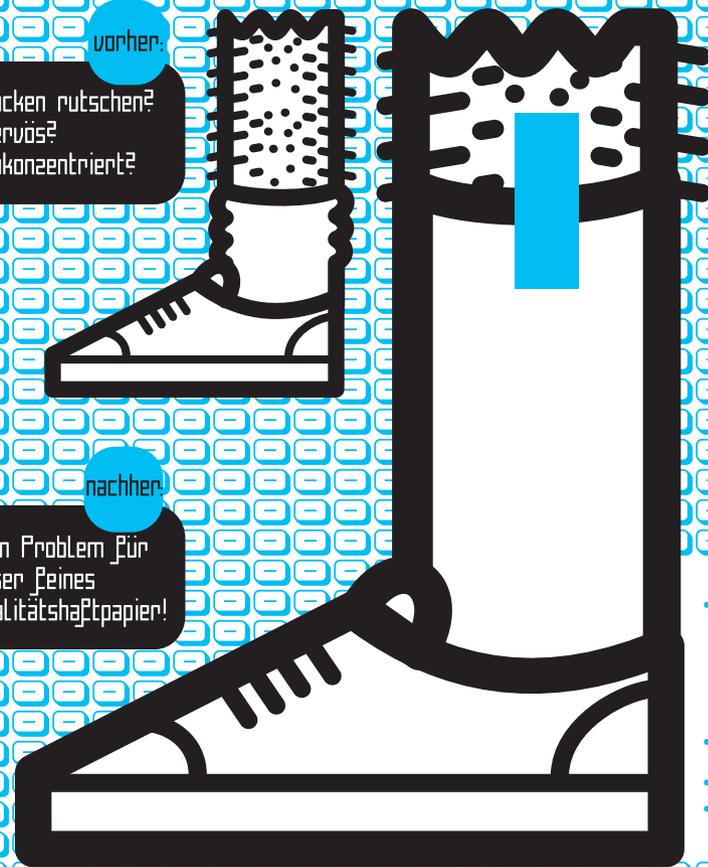
Problemlösungen mit Haftpapier.

vorher:

Socken rutschen?
Nervös?
Unkonzentriert?

nachher:

Kein Problem für unser feines Qualitätshaftpapier!



Über Marek Hemmann und Mathias Kaden wurde in letzter Zeit schon so einiges geschrieben. Darum sei hier auf eine lange Einleitung verzichtet und den beiden selbst in die Hand gegeben, sich vorzustellen. Klappe die erste also für ein Telefonat, das gewissermaßen mitten in die Musikproduktion hineinplatzt (einer der sich häufenden Hemmann & Kaden Remix-Aufträge – die nach wie vor bei Marek zuhause entstehen).

Stellt euch bitte mal kurz vor.

Mathias: Ich bin Mathias. Kannst ja schreiben, dass ich gebürtiger Sachse bin, in Chemnitz geboren. *Marek:* Ich bin Marek und wir beide lieben die Freiheit. (Gelächter) Wir sind im Prinzip eins, wie eine Person. Mathias Hemmann a.k.a. Marek Kaden. Und wir machen gerne zusammen Musik.

Warum macht ihr Musik?

Mathias: Wir machen das ja schon seit sehr jungen Jahren – Marek macht schon ganz lange Musik und ich bin schon viele Jahre DJ. Und vielleicht machen wir das auch, weil man in die Musik einfach ganz tief eintauchen kann. Das gehört inzwischen einfach zum Leben dazu, so wie essen. Musik muss jeden Tag sein.

Welche Musik hört ihr privat?

Marek: Alles außer elektronische Musik. *Mathias:* Also ich kann den ganzen Tag elektronische Musik hören ...

Und was hörst du an nicht-elektronischen Sachen, Mathias?

Mathias: Also bei mir muss das was ganz Ruhiges sein, Dub zum Beispiel. Etwas zum Entspannen. Ich bin auch leidenschaftlicher Plattensammler. Ich hab mir jetzt eine Sammlung angelegt, die bis zurück in die 60er/70er reicht, ganz viele 7inches usw. Ganz alte Klassiker.

Sagt mal, auf euren Pressefotos seht ihr so sehr zurückhaltend aus, so richtig brav, so wie Traum-Schwiegertöchter. Wie seht ihr das?

Mathias: Na ja... das sind wir doch auch ...

Marek - was machst du außer Musik?

Marek: Ich bin leidenschaftlicher Soundsammler.

Woher beziehst du diese Sounds?

Marek: Weltweit. So von speziellen Adressen.

Mathias – was bedeutet für dich der Resident-Job in der Muna?

Mathias: Amtlicher Resident bin ich seit 2000. Zu meinem Residentjob gehört, dass ich die „Freshblood“ (Veranstaltung für Nachwuchs-DJs, Anm. d. Red.) betreue. Inzwischen komme ich da schon gar nicht mehr hinterher mit dem Demo-CDs durchhören, so viel Zuspruch haben wir da. Und zu meinen Pflichten als Resident gehört auch, den Abend einzuleiten oder zu beenden. Ich habe da auch sehr viel Spaß daran, den Abend zu beginnen. Und mich um die Guest-Acts zu kümmern, die wir so da haben. Dass es immer allen gut geht, das ist sehr wichtig.

Hast du da bestimmte Lieblingsgäste?

Mathias: Es waren bisher alle sehr gut, die da waren. Es gab wirklich noch keinen, der schlecht war. Es gab natürlich auch verrückte Auftritte, an die man sich dann aber auch gern zurückerinnert, zum Beispiel die Soundfreaks aus München. Man sollte vielleicht aber eher über die Leute schreiben, die noch nicht da waren, als hier einige wenige herauszuheben.

Was wären denn so Wunschacts, die deiner Meinung nach unbedingt mal da sein müssten?

Mathias: Na zum Beispiel Kerri Chandler, Josh Wink oder Richie Hawtin. Es gibt ja nicht viele, die noch nicht da waren. Aber das wären so ein paar Namen, die noch fehlen.

Was sind eure musikalischen Vorbilder?

Mathias: Es gibt im Prinzip keine Vorbilder, sondern mehr so Acts, die einen einfach interessieren. Josh Wink zum Beispiel.

Warum Josh Wink?

Mathias: Weil seine Musik immer den nötigen Groove hat. Er macht einfach so zeitlose Musik. Zum Beispiel „Higher State of Consciousness“ oder „Don't Laugh“. Das sind zeitlose Klassiker. Und zeitlose Musik interessiert mich einfach.

An wen denkst du da noch so?

Mathias: An Soul Capsule z.B., also Thomas Melchior und Baby Ford. Oder Matthew Dear.

Wie wichtig sind für euch die Nähe und der Bezug zu Jena? Sowohl menschlich als auch musikalisch?

Mathias: Ganz wichtig. Schon so wichtig, dass ich überlege, von Gera wegzuziehen. Das findet man halt ganz selten, dass man ein Team von zehn Mann ist und alles sehr harmonisch abläuft. Jeder hat seine genaue Aufgabe.

Ist das auf der Muna ähnlich?

Mathias: Ja, da ist das im Prinzip ganz ähnlich, nur gehören da noch mehr Leute dazu. Ich fühle mich da sehr wohl und könnte mir auch keinen anderen Club für mich vorstellen. Ich kenne bis jetzt auch ehrlich gesagt gar keinen vergleichbaren Club.

Welche Rolle spielt Berlin als neue Musikhauptstadt Europas in eurem Leben?

Mathias: Na ist Berlin überhaupt noch die Musikhauptstadt? Also es wohnen zwar noch alle in Berlin, aber es verteilt sich gerade schon wieder ein bisschen. Leipzig wird wieder wichtiger oder eben auch Jena. Ian Simmonds zum Beispiel hätte ja auch nach Berlin ziehen können. Aber er hat sich für Jena entschieden. Richtig gemacht!

Und wie ist das bei euch selbst?

Mathias: Ich fahr gern mal für ein, zwei Wochen nach Berlin, muss dann aber auch wieder nach Hause. Ich brauche meine gewohnte Umgebung. Aber Berlin ist schon wichtig. Jedes international tätige Label hat mindestens eine Person, die von Berlin aus arbeitet.

HEMMANN + KADEN

Aber du kannst dir nicht vorstellen, eines Tages selbst nach Berlin zu ziehen?

Mathias (sehr bestimmt): Nein! (lacht)

Warum lachst du?

Mathias: Weil ich das ganz oft gefragt werde, gerade auch von Berlinern. „Wann kommst du endlich?“ und so. Aber ich kann mir das absolut nicht vorstellen, das geht überhaupt nicht, irgendwo anders als hier zu wohnen.

Inzwischen seid ihr ja schon ein wenig in Europa rumgekommen – welche Erfahrungen habt ihr im Ausland gemacht? Musikalisch, kulturell, persönlich?

Mathias: Sehr gute Erfahrungen. Wir wurden immer freundlich aufgenommen. Wenn man im Ausland gebucht wird, dann sind es meistens Leute, die sich auskennen. Unsere Auftritte waren bisher alle sehr schön. Leute, die deinetwegen dort sind, die dich kennen, sprechen dich auf deine Musik an. Ich meine, du sitzt zuhause in deinem Zimmer, aber ahnst gar nicht, wie weit deine Musik getragen werden kann. Im Ausland ist der Vorteil, dass alles sehr frisch ist. In Istanbul zum Beispiel ist die Szene gerade erst am Entstehen, die Leute sind noch total neugierig. Die klatschen bei jedem Übergang, für die ist das noch wie ein Konzert. So etwas gibt dir als DJ wieder 'nen richtigen Schub, weil, wenn man nur in Deutschland spielt, ist man irgendwann total alle. Der Vorteil an unserem Beruf ist: Ich habe durch die Musik so tolle Leute kennengelernt, die ich ohne die Musik nie getroffen hätte. Dazu zählen unheimlich viele Leute, die mir heute total wichtig sind und zu meinem Leben gehören!

Kann man also sagen, ihr seid zufrieden mit eurem derzeitigen Leben?

Mathias: Ja na klar. Aber man muss auch sehen, dass wir zehn Jahre gebraucht haben. Ich werde oft mit so falschen Vorstellungen konfrontiert, so nach dem Motto: „Du hast ja die Woche über frei.“ Aber genau das Gegenteil ist der Fall:

Wenn du beruflich Musik machst, dann 24 Stunden am Tag. Damit hast du im Prinzip auch keine Freizeit, dein Hobby ist dein Beruf. Oder auch beim Musik produzieren: Viele haben da völlig falsche Vorstellungen. So was passiert nicht einfach von heute auf morgen. Das dauert alles seine Zeit.

Die Frage kommt sicher sehr oft in letzter Zeit, aber wie sieht es aus mit einem Hemmann & Kaden Album?

Mathias: Wir haben uns da noch nicht festgelegt, aber wir versuchen schon, es bis Ende des Jahres zu schaffen. Wir müssten uns am besten hier einschließen.

Was denkt ihr, was dabei entsteht, wenn ihr gemeinsam an einem Album arbeitet?

Mathias: Also es wird zwar 100% elektronisch, aber nicht alles Vierviertel.

Na ich bin wirklich gespannt darauf. Gibt es noch etwas Wichtiges, dass ihr loswerden wollt?

Marek: Also ich hab jetzt extremen Hunger.

www.freude-am-tanzen.com
www.marek-hemann.de

Interview: Steffen Bennemann



HEMMANN + KADEN

PAL SECAM KIDZ - LIVE

Sie kommen gebürtig aus Leipzig und werden Eure Beine fordern. DRUNK im Gespräch mit den Palsecamkidz. Einzelne bespielen sie so manche Ecke als Tadopole oder Secam aka Doc Motion.

Seit wann gibt's die Kidz?

Kay: Seit ungefähr 2 Jahren als Partyorganisation. Als Musikformation von Alex und mir seit etwas mehr als einem Jahr.

Worauf möchte euer Klammersverweis "Leipzig West" verweisen?

Kay: Auf den Ort, wo wir beide groß geworden sind. Grünau war das, Alex im WK4 und ich im WK1. Wir gingen zwar nicht auf dieselbe Schule, haben aber zusammen schwimmen gelernt, da sich unsere Eltern kannten. Zwischenzeitlich haben wir uns aus den Augen verloren und sind uns dann Ende der 90er über Alex' Bruder wieder begegnet. "Leipzig West" soll unsere Tätigkeiten vereinen. Alex' Grafiksachen, unsere Musik und dann kommt noch Zapotek mit seinem DJing dazu. Es werden auch wieder Parties kommen. Die sind zurzeit etwas eingeschlafen, weil sich das so schlecht mit organisiert hier von Berlin aus.

Kay, du wohnst seit Anfang 2004 in Berlin. Dein Leipzigbezug scheint aber nicht nur bei der Namenswahl wichtig zu sein. Brauchst du die Stadt heute noch?

Kay: Hm, in Berlin bin ich bis jetzt eher beobachtend in den Clubs unterwegs. Auch wenn ich jetzt gern aktiver werden möchte. Denn immer derselbe Minimalstuff in allen Clubs das langweilt mich doch immer mehr. In Leipzig hab ich immer noch viele Kumpels und das Ganze ist einfach

familiärer. Keiner von denen wohnt mehr in Grünau. Aber trotzdem nimmt man ja seine Geschichte mit und entwickelt sich dann weiter. Leipzig West soll vielleicht auch ein wenig andeuten, dass es dort nicht nur krasse Sozialfälle gibt. Obwohl mancher Sozialfall kreativ ist.

Wie gestaltet sich eure Produktion unter der räumlichen Entfernung?

Kay: Einiges schicken wir uns per email. Aber am produktivsten empfinde ich es immer, wenn Alex mal ein paar Tage nach Berlin kommt und wir dann gemeinsam in meinem Studio arbeiten. Es ist einfach intensiver, wenn man nebeneinander sitzt und mit Mikroideen sich gegenseitig anstachelt.

Alex: Die Entfernung ist wirklich ein Problem. Auch mit einer guten Verbindung dauert es eine Weile, bis die Daten ausgetauscht sind.

Ihr macht Electro. Ist das nicht eine ziemlich alte Musik?

Kay: Ja und nein. Es ist eine frühe Entwicklung elektronischer Musik. Aber wie auch bei Jazz der 50er Jahre im Vergleich mit Sachen von heute, ist im Electro Entwicklung vorhanden. Ich bin auch kein Mensch der sagt: "Alles muss neu klingen."

Alex: Klar hat alles damit angefangen, siehe Kraftwerk. Aber mittlerweile ist Electro ein abwechslungsreicher Stilmix und um einiges interessanter als vieles, was heute meist in den Clubs läuft.

Was sind für euch spannende Projekte zurzeit?

Kay: Bitstream, Claro Intellecto, Brothomstates, Funckarma, Trust Records, Carl A. Finlow und Volum. Volum aus Los Angeles ist übrigens der Labelmacher von Spacebar Sentiments Records auf dem wir unsere erste Veröffentlichung hatten, auf dem Sampler "over the counter culture vol.1. Jetzt im April soll unser

2. und hoffentlich im Herbst 3. Release dort erscheinen. *Alex:* Da kann ich mich Kay anschliessen. Ergänzen möchte ich noch Intricate auf dem Schweizer Spezialmaterial.

Woher bezieht ihr Inspiration für eure Musik?

Kay: Wenn ich mal nicht zu weit aushole, dann schon aus dem eben Genannten. Aber es geht mir nicht darum, das Gehörte kopieren zu wollen. Ein weitere Inspirationsquelle für mich ist unbedingt Technologie. Ich bin ja Nachrichtentechnik-Ingenieur. Und da interessiert mich immer, was für Töne entstehen können, wenn man Geräte oder Software zweckentfremdet.

Alex: Bei mir ist es immer Grafik und sehr viel Film, von Dokus bis Spielfilmen. So genau, kann ich das nicht fassen.

Warum eigentlich Electro? Ich kannte euch auch aus anderen Zusammenhängen.

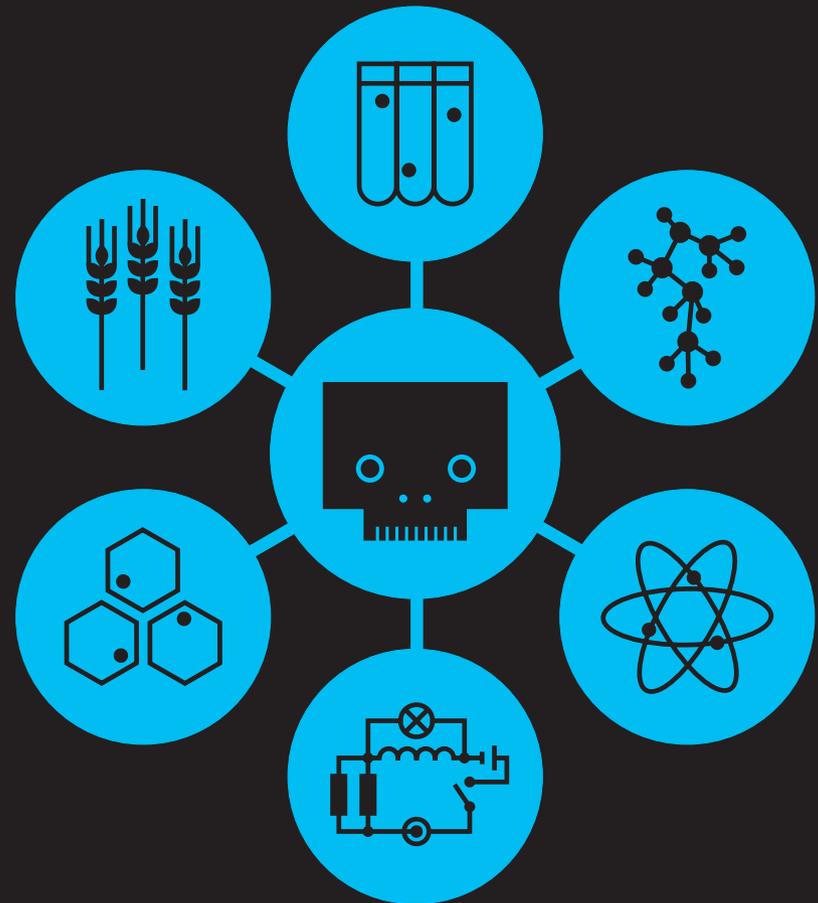
Kay: Wenn wir zusammen auftreten, war es eigentlich von Beginn an Electro, schon bei unserem ersten Auftritt im Ilses Erika 1999. Dann habe ich mich mehr Techno gewidmet und Alex hat seine Elektronika Ausflüge gemacht. Dadurch dass Blackred Electrosachen gemacht haben, sind sie auch nicht ganz unbeteiligt daran, dass wir uns jetzt wieder mehr Electro widmen. *Alex:* Bei mir war Electro schon immer weit vorn. Mit Kay hat das dann Hand und Fuß bekommen. Und über Blackred gab's dann auch Auftrittsmöglichkeiten. Vorher wollte das ja keiner hören in Leipzig.

Was gibt's demzufolge bei eurem Auftritt zu erwarten?

Kay: Uns beide live mit Stuff für den Dancefloor. Ich würde mich ärgern, wenn Couches vorhanden wären.

www.palsecam.de

Interview: ©riticale



PAL SECAM KIDZ

WWW.LEIPZIGWEST.ORG
WWW.SPACEBARSENTIMENTS.COM
WWW.BLACKRED.DE

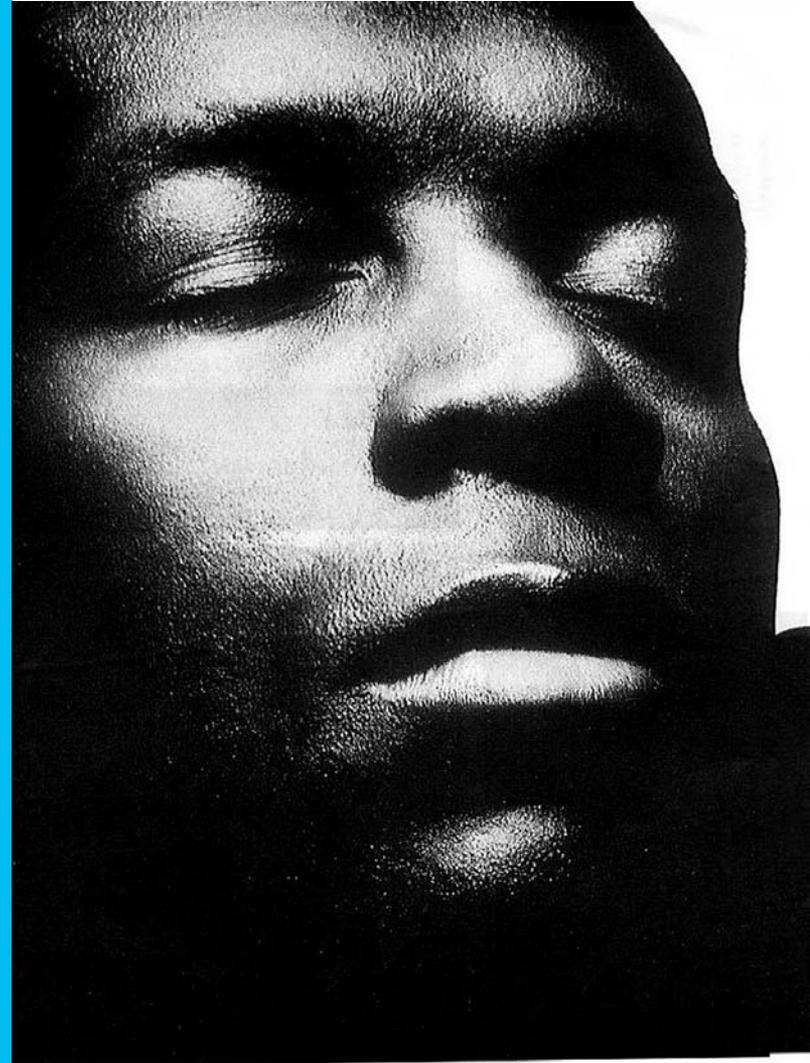
FUSE IN PRESENTS: ELEVATOR WORLD TOUR

Es ist schon sehr erfreulich, wie aktiv sich die Geburtsstadt des weltweiten „Techno Movements“, Detroit, derzeit wieder zeigt und damit gewissermaßen einen willkommenen Gegenpol zum minimal-inflanzierten Europa schafft. Interessant ist dabei vor allem auch, wie neben vielen neuen Talenten auch alte Größen wieder aufblühen. Neben Carl Craig ist dies derzeit wohl besonders Kevin Saunderson – mit zwei Jahrzehnten Musik im Gepäck momentan auf großer Tour around the globe.

Bevor wir zu einem Gespräch über Gegenwart und Zukunft mit dem inzwischen 41jährigen zappen, noch kurz ein Blick in die Vergangenheit: Als aus New York Zugezogener besuchte Kevin Saunderson Ende der 70er dieselbe Schule wie Juan Atkins und Derrick May – die Belleville High. Gemeinsam werden diese drei heute als die legendären „Belleville Three“ bezeichnet – gewissermaßen die Urväter dessen, was wir als Techno bezeichnen. Saunderson wird dabei die Rolle des „Elevator“ zugeschrieben – denn er war es, der Ende der 80er mit eingängigen Melodien und markanten Vocals der jungen elektronischen Musik aus Detroit die ersten Charterfolge bescherte und sie somit auf ein höheres, internationales Level hievte. Bis heute hat er über sechs Millionen Platten verkauft - besonders erfolgreich hierbei sein Projekt „Inner City“ mit Klassikern wie „Good Life“ oder „Big Fun“. Darüber hinaus hat Saunderson parallel unter einem guten Dutzend weiterer Pseudonyme veröffentlicht – die genaue Zahl seiner Releases zu ermitteln, ist schier unmöglich. Saunderson selbst bestätigt, da den Überblick verloren zu haben. Auch auf dem eigenen Label KMS sind seit dessen Gründung 1987 über 80 Veröffentlichungen erschienen – und ein Ende ist nicht abzusehen.

War es während der vergangenen Jahre eher still um den Musiker Kevin Saunderson, so fiel er in jüngster Vergangenheit vor allem durch sein Engagement für das krisengeschüttelte „Detroit Electronic Music Festival“ (DEMF, später auch „Movement“) auf: Unter der Regie Carl Craigs einst grandios als kostenloses Festival und

KEVIN SAUNDERSON



Respekterweisung Detroits an seine Musiker gestartet, wurde es in den Folgejahren von persönlichen Disputen und Finanzierungsproblemen überschattet. Unter Saundersons Führung in „Fuse In“ umbenannt und zum kostenpflichtigen Festival umgestaltet, machten Planungsdefizite seitens der Stadt den Organisatoren einen Strich durch die Rechnung: Trotz monatelanger Verhandlungen wurde erst neun Tage vor Veranstaltungsbeginn eine offizielle Genehmigung erteilt und somit jegliche Vorbereitung boykottiert. Damit jedoch genug der Vorrede - und ZAPP!:

Was kannst du uns über deine gegenwärtige „Elevator World Tour“ erzählen?

Im Prinzip geht es dabei um die inzwischen 20jährige Geschichte meiner Musik, die ich unter vielen verschiedenen Namen veröffentlicht habe. Es ist eine Kombination aus Liveact, Deejaying und Visuals. Es kommt dann immer auf die Location und die örtlichen Gegebenheiten an, ob es mehr DJ ist oder eher live.

Welches Equipment benutzt du, um das alles gleichzeitig zu steuern?

Ich benutze den Pioneer DVJ für die Visuals und für die Musik verwende ich Ableton Live, Midi-Keyboard und CD-Player.

Wie lange bist du jetzt damit schon unterwegs und wie läuft es bisher?

Es läuft wirklich großartig. Ich bin jetzt schon ungefähr eineinhalb Monate damit unterwegs.

Und wie lange willst du noch auf Tour sein?

Den Sommer über auf jeden Fall, so ungefähr bis September.

Du hast es bereits angesprochen – deine zahlreichen Pseudonyme sind kaum noch überschaubar. Warum all diese verschiedenen Namen?

Ich habe damals einfach so viel Musik gemacht, dass ich das unmöglich alles unter ein und demselben Namen veröffentlichen konnte. Das wäre einfach zu viel für die Leute gewesen. Es gab auch immer verschiedene Nuancen, mal war es mehr soulful, mal eher düster. Bei der „Elevator World Tour“ führe ich das alles zusammen – es gibt nur einen Namen, eine Person.

Ich habe gelesen, dass du damals dein Schlagzeug verkauft hast, um dir dein erstes Equipment zu kaufen ...

Das stimmt so nicht. Als kleiner Junge hatte ich mal ein Schlagzeug, das ist richtig. Meine Mutter hat es dann aber verkauft - einfach weil es ihr zu laut war.

Hast du damals richtig Schlagzeug gelernt und in einer Band gespielt?

Nein, ich war damals neun Jahre alt. Ich hatte das Schlagzeug auch nur ungefähr sechs Monate. In einer Band gespielt habe ich nie.

Du hast dein Label KMS gestartet, bevor deine erste eigene Platte draußen war. Deine erste eigene war dann die KMS 07 - Warum?

Nein, ich hatte schon eine Platte draußen. „Triangular Love“ war bereits 1985 auf Metroplex erschienen. Ich habe sie dann nur auf meinem Label noch mal re-released.

Was hat dich überhaupt dazu bewegt, dein eigenes Label zu starten?

Als ich gesehen habe, wie das so funktioniert, habe ich gedacht „Mann, das kannst du doch auch selbst!“ Ich wollte einfach mehr Kontrolle über das, was ich tue. Also habe ich KMS gestartet.

Du hast mit den anderen großen Legenden wie Juan Atkins und Derrick May zusammen gearbeitet, warst aber der erste, der wirklich durchschlagenden Erfolg hatte, sozusagen der erste richtige Star. Hat das deinem Ansehen in Detroit geschadet?

Nein, ich denke nicht. Es gibt da zwar immer so ein paar Leute, aber na ja ... Ich habe ja Underground gemacht und hatte damit zuerst in der Stadt Erfolg. Natürlich war ich ein bisschen anders. Ich kam ja auch aus New York, war kein gebürtiger Detroiter. Ich habe eben auch Vocals und Melodien verwendet, was die anderen nicht gemacht haben. Aber die Leute haben dann gesehen, dass ich der Stadt helfe, weil ich diesen Sound, eben den so genannten „Techno Sound“, nach außen getragen habe. Ich habe ihn an Orte gebracht, wo er ohne mich vielleicht nie hingekommen wäre.

Wir hier in Deutschland fragen uns alle ein bisschen, was aus Juan Atkins geworden ist. Auf Bildern sieht er furchtbar krank aus...

Ja, Juan hat Diabetes. Das ist ein Teil des Problems ...

Und ist er immer noch produktiv, musikalisch gesehen?

Tja... ich weiß nicht. Ich habe ihn vor ungefähr einem Monat getroffen, aber er war ziemlich gestresst, war auf Tour usw. Ich hab lange keine neue Musik mehr von ihm gehört. Auf der anderen Seite hat er auch keinerlei neuen Stuff von mir gehört ...

Steht denn was Neues an bei dir?

Also ich werde erst einmal diese Tour machen und danach geht's wieder los mit neuer Musik. Im September erscheint ein „Anthology“-Album, das meine größten Hits enthält, mit einigen neuen Remixen von Freunden. Und danach soll es ein komplett neues Album geben, vielleicht nächstes Jahr im September dann.

Wie geht es sonst bei KMS weiter – was dürfen wir da in nächster Zeit erwarten?

Bei KMS werden nur noch meine eigenen Sachen erscheinen. Ich möchte, dass es übersichtlich bleibt. Und ich will das Stress-Level einfach so gering wie möglich halten.

Ich habe gelesen, dass du und deine Crew von Music Logical dieses Jahr nicht noch einmal die Organisation des „Fuse In Festivals“ übernimmt. Warum?

Wir schaffen das nicht noch einmal. Es war einfach zu knapp letztes Jahr. Es war die Hölle. Ich habe da sehr viel Nerven gelassen und auch mein Privatleben während dieser Zeit weit nach hinten gestellt. Aber wir haben dann doch jede Menge Verlust gemacht und als das Festival gelaufen war, hat uns die Stadt keinerlei Unterstützung mehr geboten.

Nach Carl Craig und Derrick May bist du damit der dritte legendäre Detroiter Musiker, der an dieser Aufgabe scheitert – woher rührt das?

Es liegt ja nicht an uns, dass es nicht gelingt, sondern an der Stadt. Die Stadt gibt uns nicht die Hilfe, die wir benötigen, um solch ein Festival zu stemmen. Ich habe es zwar geschafft, es auf die nächste Stufe zu bringen, nämlich zu einem bezahlten Festival zu machen, aber wir Musiker sind auch ständig auf Tour. Um solch ein Festival zu managen, muss man einfach das ganze Jahr hier vor Ort sein.

Siehst du denn eine Zukunft für dieses Event? Ich hoffe, dass es jemand weiterführt.

Wo siehst du mehr Chancen – als kostenloses oder als bezahltes Event?

Ich denke, es sollte ein bezahltes Festival bleiben, wo wir das nun einmal eingeführt haben. Aber es braucht eben Zeit, um solch ein Festival dann zu promoten. Da braucht man Monate vorher Klarheit und kann die Genehmigung nicht erst wenige Tage vorher bekommen. Ich habe damals viele, viele Emails bekommen, von Leuten die gefragt haben, „Hey, was ist denn nun mit dem Festival?“ Aber ich konnte ihnen einfach noch keine definitive Auskunft geben. Und das mache ich nicht noch mal mit.

www.myspace.com/fusein

Interview: Steffen Bennemann

KEVIN
SAUNDERS

INVASION OF THE 50FT. SOUNDSYSTEM: DRILL BEATS AND BASS

Der Keller steht ganz im Zeichen von Beatkaskaden, Beatfreakerei und Terrorbeats. Nicht abschrecken lassen. Energie ist hier garantiert. Nichts für müde Seelen. Großartig umgesetzt.

Das Ami-Label Terminal Dusk Records schickt in Zusammenarbeit mit dem Belgischen Bug Klinik Records 4 Künstler auf Tour, der Invasion of the 50Ft Sound System. Jeweils 2 Amerikaner und 2 Europäer machen sich auf, die Welt zu erobern. Zur Abwechslung geschieht das mal friedlich, auch wenn mancher Sound nicht un-bedingt einer klassischen Vorstellung von Wohlklang entspricht und alle Möglichkeiten zum Überschuss-Energieabbau bei der Crowd genutzt werden.

6 Ländern. Wenn der Belgier seine Musik selbst als eine Mischung aus Jungle, Drum & Bass, Electronica, Techno, Breakcore und Hardcore beschreibt, so können wir das auch für die anderen Tourbeteiligten so stehen lassen. Der gute alte Acid ist natürlich nicht zu vergessen.

Rusuden bildet zusammen mit Line47 die Amerikafraktion der Tour. Elektronisch generiertes hat es dort von jeher schwer sich gegen Folk und Rock durchzusetzen. Ihrer Anerkennung in Europa tut das keinen Abbruch. Der aus dem ländlichen Kentucky stammende Justin Morgan aka Rusuden trägt 2004 zu Skams skurillem Sampler "Skam cats" bei. Auf dem kleinen amerikanischen



X&TRICK



CEEPHAX ACID CREW



LINE 47



RUSUDEN

Der Bekannteste der Beteiligten ist zweifelsohne Ceephax Acid Crew. Er ist nicht nur von DMX Krew protegiert. Auch Aphex Twin schwärmt: "My favorite artist at the moment is Ceephax Acid Crew. Its Andy Jenkinson, Tom Jenkinsons brother. Its fucking wicked. Its funny because if people ask me so, who's going to be the next big star of electronic music?, I always say him. I'm his biggest fan and I'm always raving up front at all his gigs." Die Vorliebe für irrsinnige Beschleunigungen von Beats scheint in der „Squarepusher“-Familie zu liegen.

X&Trick ist der zweite Europäer auf der Tour. Seit '98 mit Partynächten und dem DJen beschäftigt, gründet er 2004 Bug Klinik Records, releast dort u.a. selbst, bekommt weltweit aufmunterndes Feedback und absolviert im Herbst 30 Livegigs in

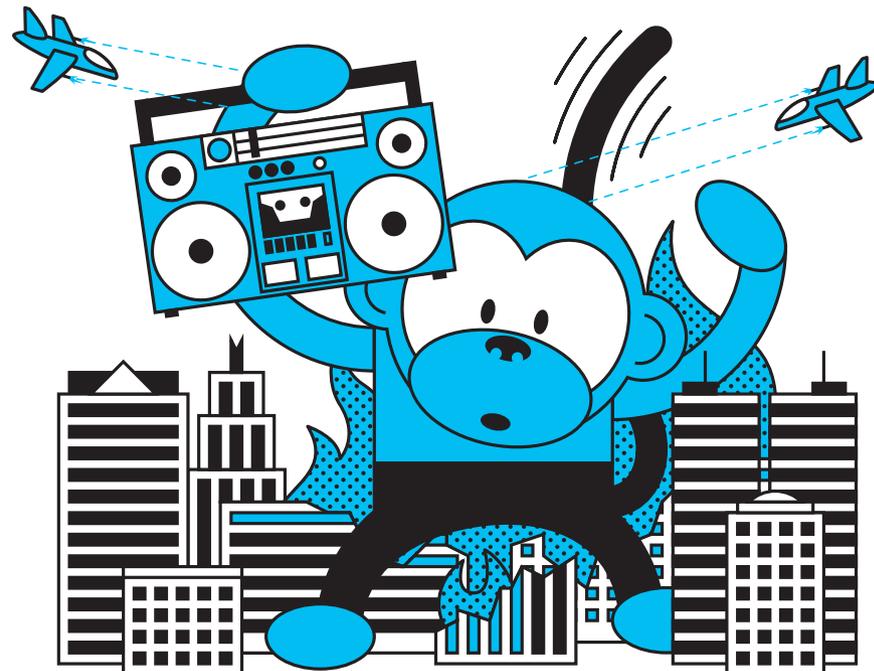
Sonicterror Label teilt er sich bereits Katalognummer 2 mit Line47, mit bürgerlichem Namen Scott Weber genannt. Dieser spielt seit 1994 als Percussionist in einem Noise-Post-Rock Projekt, bevor er sich 1996 den elektronischen Beatzerstückelungen zuwendet.

Das ganze „50Ft Sound“-Schauspiel kann auch immer wieder träumerische Facetten und beschauliche Noten bieten. Hören wir, was die Artists von ihrem Stuff Live loslassen. Langweilig wird's bestimmt nicht.

<http://50fttour.com>
www.cephax.com
www.bugklinik.com
www.line47.com
www.rusuden.com

Text: ©riticale

INVASION OF THE 50 FT. SOUNDSYSTEM



CEEPHAX ACID CREW live • X&TRICK live
LINE 47 live • RUSUDEN live • ALEX DEE

WWW.DISTILLERY.DE

Als in Detroit an den ersten Acid-House-Hymnen geschraubt wurde, war man auch in London nicht untätig. PJ und Smiley, besser bekannt als Shut Up And Dance, experimentierten bereits 1986 mit ihren Hip Hop-Platten in bis dahin unüblichen

Geschwindigkeitsbereichen und spielten diese neue Mixtur auf selbst organisierten, illegalen Rave-Parties. Es folgte das gleichnamige Label, auf dem bis '92 Künstler wie Nicolette, Rum & Black, die Ragga Twins, sowie PJ und Smiley selbst rund 30 Releases produzierten. Somit gelten Shut Up And Dance als Initiatoren von Breakbeat und Jungle. Definitiv gestalteten sie die Szene maßgeblich mit und sorgten für neue Impulse.

Allerdings sind sie auch einer der ersten Dance-Acts, die Probleme durch das Samplen fremder Platten bekamen, und das in erheblichem Maß. Viel über die Legende, aber auch zum heutigen Stand der Dinge erfahrt ihr im Interview:

Bei Euch fing alles in Londoner Soundsystems an, wo ihr aktiv gewesen seid.

Ja, wir kennen uns bereits aus der Schulzeit und begannen früh, uns in diversen Sound-systems der 80er Jahre herumzutreiben.

Zum Beispiel auch im Unity Soundsystem mit Mikey Murka, dem zweiten Gast des Abends!?

Yeah, mit Unity Soundsystem und Mikey hatten wir zu tun. Sie kamen auch aus der gleichen Gegend wie wir - Hackney. Wirklich ein Zufall...

Dann kam schnell euer Label Shut Up And Dance hinzu, auf dem ihr auch viele andere Künstler featured...?

Genau, sie kamen irgendwie auch alle aus diesem Umfeld, in dem wir da musikalisch aktiv waren.

Leute wie die Ragga Twins oder Peter Bouncer. Wir arbeiteten sehr hart und tun dies immer noch, um musikalisch die Grenzen zu sprengen. Das hörten die Leute dem damaligen Sound auch an.

...weshalb der Sound auch so durch die Decke ging zu jener Zeit?

Ja, aber eigentlich haben wir da nur unser Ding gemacht. Aber die Piratensender spielten dann konstant unseren Stuff und Leute erzählten uns, wie der Sound in den Rave-Clubs rauf und runter lief. Die waren verrückt danach! Daher machten wir natürlich weiter.

Bis zum Release Nummer 30, wo ihr mit „Raving I'm Raving“ eine Nummer von Mark Cohen gesamplet habt...

SUAD: Ja, das war '92 und das Teil stieg direkt ganz oben in die Charts ein. Dann musste es aber direkt wieder vom Markt. Blöde Geschichte. Insgesamt schaffte es aber viel Stuff von uns in die UK-Charts, wie z.B.

„Lamborghini“, „Spliffhead“, „£10 to get in“ etc.

Einige Jahre später seid ihr wiederum durchgestartet?

Nach der schwierigen Situation mit „Raving I'm Raving“ machten wir einen Break, um uns dann später wieder aufzurappeln und neu loszulegen. Das ist nun mal das, was wir am Besten können...

Obwohl ihr für absoluten Partysound steht, seid ihr textlich auch sehr kritisch, und durchaus auch politisch. So z.B. auf eurem letzten Longplayer „reclaim the streets“ im Jahre 2003.

Ja, da ging es auch viel um die USA-Thematik. Aber das war schon immer so, dass wir in unseren Lyrics Dinge aufgriffen haben, die um uns herum passieren. Wir möchten dabei aber niemand belehren.

Also gehört ihr zu den wenigen Dance-Acts, denen das nicht zu konträr ist!?

No way, baby!

Noch mal zurück zum letzten Album. Der Sound ist wirklich zeitlos. Alte Elemente verbunden mit einer erfrischenden Herangehensweise, so dass die Tracks auch zu verschiedensten Stimmungen passen und sich wunderbar mit diversen Stilen kombinieren lassen.

Wir halten dieses Album für einen Klassiker. Wäre es auf einem Major-Label erschienen, hätte es bestimmt einige Awards gewonnen. Wir verbrachten viel Zeit damit, die Tracks zu schreiben und an den Lyrics zu feilen. Und wir waren glücklich mit dem Ergebnis. Vor allem über den Titeltrack mit Hype.

Und in diesem Jahr bringt ihr euer neues Album raus. Bekommen wir in Leipzig etwas davon zu hören?

Yeah, natürlich spielen wir ein paar Sachen, wenn wir bei euch sind. Können es kaum erwarten! Dieses Mal wird der Longplayer wieder sehr Party-Style, sozusagen Shut Up And Dance in clubbing mood!

Ihr seid die letzten Jahre oft in Berlin, sowie gelegentlich in anderen Ecken Deutschlands zu Gast gewesen. Wie schätzt ihr die Parties und die Crowd hierzulande ein?

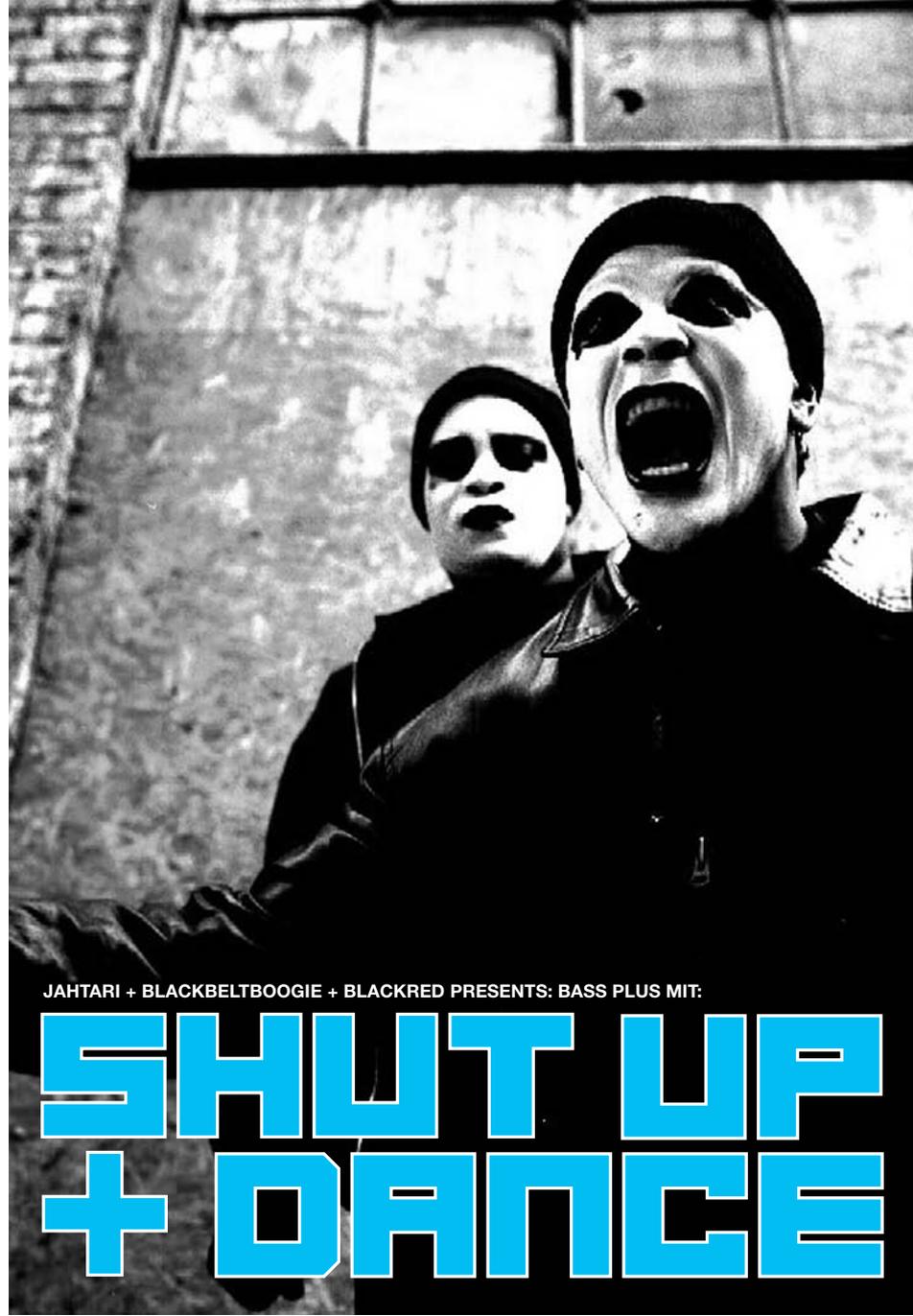
Hey, Germany rocks! Wir wurden kein einziges Mal enttäuscht, als wir hier gewesen sind. Bring it on people!!!

Was können die Leipziger also von eurem Gig erwarten?

Party, Party and more Party!!!

www.shutupanddance.co.uk
www.bassplus.de

Interview: Sencha



JAHTARI + BLACKBELTBOOGIE + BLACKRED PRESENTS: BASS PLUS MIT:

**SHUT UP
+ DANCE**

BASS PLUS

JAHTARIAN DUBBERS

DUB ist sicher eine der grundlegenden Prinzipien moderner Musik. Die endgültige Loslösung vom herkömmlichen Strophe-Refrain-Prinzip, die Strukturierung von Tracks allein durch Sound, Bass, Pulsschlag, Hypnose, Deepness, Echos. Dub hat komplett neue Herangehensweisen an Musik eröffnet. Ohne Dub hätte es sicher Techno und alles was danach kam in der Form nicht gegeben. Dabei ist das Prinzip nicht gerade neu - immerhin schon fast 40 Jahre alt - und lediglich das Ergebnis konsequenter Nutzung neuer Technologien, damals des Echoplex Tape Delays. Eine der vielen Legenden erzählt, dass im legendären Studio One zufällig ein Gitarren-Akkord durch ein Echoplex geschickt wurde - was dann irgendwo wie „Reg-ae, Reg-gae“ klang.

Eine der Fortsetzungen dieser Idee ist das 2004 entstandene Jahtari Label, gegründet von den Leipzigern disrupt und aDUBtion. Beeinflusst durch elektronische Musik fließen entsprechende Hörgewohnheiten gehörig mit ein. Sie produzieren Dub mit dem offensichtlichsten (und billigsten) Werkzeug - dem Computer. Hochinteressante Ergebnisse mit erstaunlichem Erfolg fanden statt als Releases von Artists rund um den Globus, von Sydney bis San Francisco, von Paris bis Dänemark.

onsequent wird neue Technologie genutzt und ausgetestet, was man mit Echos und Hallfahnen heute anstellen kann - Einflüsse aus Computerspiel-Soundtracks, Filmen, Soul, Disco, Techno, HipHop, Drummachine-Beats unterwegs im Endlos-Echo. Mit Augenzwinkern serviert, verbirgt sich Spaß und Überraschung hinter jedem Offbeat.

Unterstützt an diesem Abend werden Jahtari von der Unity-Legende Mikey Murka, der in den späten 80ern mit Hits wie „control the dancehall“, „we try“ oder „ride pon the riddim“ für einige große Digital-Dub-Klassiker sorgte. Das Unity Sound System kam aus North-London. Sowohl PJ & Smiley (Shut Up And Dance), als auch Flinty Badman und Demon Rocker, die späteren Ragga Twins, fingen dort als MCs an. Keimzelle dessen, was später Dub komplett verändern sollte. Von 1986 an produzierte Unity Sound eigene Platten mit dem ganz speziellen Charme von digitalen 8bit-CASIO Keyboards und SynthDrums. Nichts wurde dabei an Deepness oder Vibes gegenüber klassischem Dub eingebüßt. Im Gegenteil, es gab einen Zugewinn an Spass und Kick.

www.jahtari.org
www.bassplus.de

Text: ©riticale



MIKEY MURKA



JAHTARI



ALKOHOL - HERBERT GRÖNEMEYER C+P 1984 EMI ELECTROLA GMBH

WIR HABEN WIEDER DIE NACHT ZUM TAG GEMACHT
 ICH NEHM MEIN FRÜHSTÜCK ABENDS UM ACHT
 GEDANKEN FLIEßEN ZÄH WIE KAUGUMMI
 MEIN KOPF IST SCHWER WIE BLEI,
 MIR ZITTERN DIE KNIE
 GELALLTE SCHWÜRE IN ROT-BLAUEM LICHT
 VIERZIGPROZENTIGES GLEICHGEWICHT
 GRAUE ZELLEN IN WEICHER EXPLOSION
 SONNENAUFGANGS- UND UNTERGANGSVISION

WAS IST HIER LOS, WAS IST PASSIERT?
 ICH HAB' BLOß MEINE NERVEN MASSIERT
 ALKOHOL IST DEIN SANITÄTER IN DER NOT
 ALKOHOL IST DEIN FALLSCHIRM UND DEIN
 RETTUNGSBOOT
 ALKOHOL IST DAS DRAHTSEIL, AUF DEM DU STEHST
 ALKOHOL, ALKOHOL

DIE NOBELSCENE TRÄUMT VOM KOKAIN
 UND AUF DEM SCHULKLO RIECHT'S NACH GRAS
 DER APOTHEKER NIMMT VALIUM UND SPEED
 UND WENN ES DUNKEL WIRD, GREIFEN SIE ZUM GLAS

WAS IST LOS, WAS IST PASSIERT?
 ICH HAB BLOß MEINE NERVEN MASSIERT
 ALKOHOL IST DEIN SANITÄTER IN DER NOT
 ALKOHOL IST DEIN FALLSCHIRM UND DEIN
 RETTUNGSBOOT

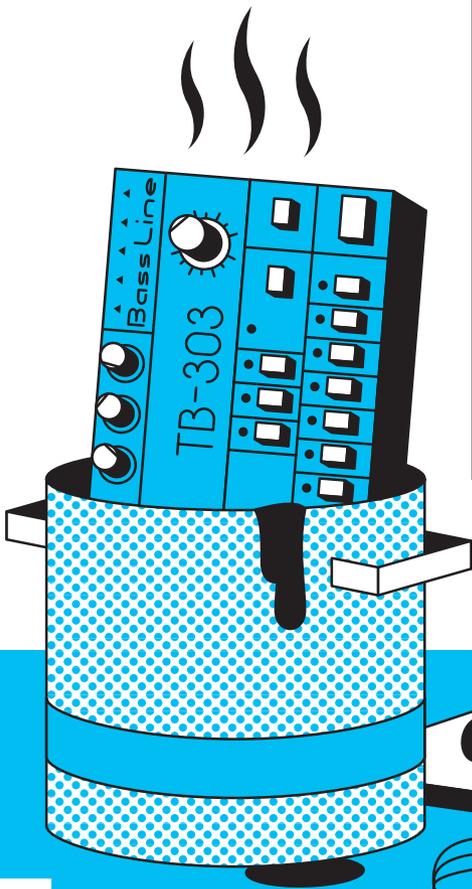
ALKOHOL IST DAS DRAHTSEIL, AUF DEM DU STEHST
 ALKOHOL, ALKOHOL
 ALKOHOL IST DAS SCHIFF, MIT DEM DU UNTERGEHST
 ALKOHOL IST DEIN SANITÄTER IN DER NOT
 ALKOHOL IST DEIN FALLSCHIRM UND DEIN
 RETTUNGSBOOT
 ALKOHOL IST DAS DRESSING FÜR DEINEN KOPFSALAT
 ALKOHOL, ALKOHOL

ROB SUEY

MHMMM...MIT SYNTHEE!

SA.15.04.2006

- 11 Portionen, ca. 1517 kcal Verlust pro Portion ***
- 6-7 Jahre Zubereitung
- 70 min. live Genuss
- siehe auch: Electrolyte, Audiofiction



Zutaten:

- 200g gehackte und gerade Beads
- 2 El Nur-soo-ja! Breaks
- 1 El Rave
- 180g Synthee
- 1/3 Electrolyte
- 3 El FX (geölt)
- 1/2 Glas Harmon- und melodie
- 100g Technotechno Wurzeln
- 1 Anabass
- 1 El Sustain Samen
- 10g gepfeffertes aus der Mühle
- 125g Damati Reis

MOON HARBOUR MEETS AUDIOFICTION

Markus Welby im Dreiland Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt noch vorstellen müssen? Sparen wir uns. Die Party ist garantiert mit diesem zum Glück nicht ergrauten Urgestein. Tanzmann und Stefanik könnten sich dabei entspannt zurücklehnen. Machen sie nicht. Keine Angst! Weil zusammen rockt's einfach "hoch 3".

Bei Audiofiction geht die Familie an den Start. Rob Suey schraubt seit ca. 6, 7 Jahren an seiner Vorstellung von Floorfillern. Die klassische Musikausbildung mit Erfahrungen im Klavier- und Violinenspiel ist ihm dabei recht hilfreich. Synthies sind bei jedem seiner Stücke zu hören, was wohl mit seiner Technoinfizierung in den späten 80ern zu tun hat. Als Inspirationsquellen dienen ihm frühe, also Anfang 90er, Warp- und Replexreleases.

Rob Suey läßt sich mit verschiedenen Beatsorten zubereiten. Diese Variante ist mit gehackten und geraden Beats, welche mit **1 EL Nur-soo-ja! Breaks** und **1 EL Rave** vermischt wird. **Synthee** in dünne Ringe schneiden, unter die gemischten Beats geben und ca. 2 Jahre durchziehen lassen. **Technotechno Wurzeln** ca. 20 Jahre in warmen Wasser einweichen, abspülen und in Stücke schneiden. **Modulierte Sustain Samen** knacken und in feine Atome reiben (Grain slicer). **Electrolyte** abspülen, gut abtropfen lassen und ebenfalls in feinste Stücke schneiden. **Anabass** in große Stücke, **Harmonien** in dünne Ringe und **Melodien** in dickere Streifen schneiden. In einem abgedunkelten Keller **3 EL FX** erhitzen. Das ganze (junge) Gemüse nacheinander bei hoher Temperatur kurz anbraten und anschließend in einer **Euphorieschale** schwenken. Aus **2 EL Nur-soo-ja! Breaks**, **1 EL Rave**, **Sustain Samen** und etwas **Pfeffer** eine Sauce rühren und über den Floor geben. Dazu **Damati Reis** reichen. Davor und danach noch ein paar Gläser **Snout** oder **Monq** und abgerundet ist das Spektakel.

www.moonharbour.de
www.audiofiction.net

Text:Onkit

8 JAHRE TEKKNOPLANET

Mittlerweile 8 Jahre versorgt euch EvoX mit Partydates, die er subjektiv für empfehlenswert hält also nicht in erster Linie gewinnorientiert veranstaltet werden. Grund genug, Euch einmal

ALTON MILLER

mehr seine Definition von guter Musik zu präsentieren. Die Musik des Abends in House und Techno einzuteilen, würde der Vielfalt der euch gebotenen Sounds wohl nicht gerecht. Nicht umsonst spricht Alton Miller lieber von elektronischer Tanzmusik, denn dieser Ausdruck lässt alles offen und schränkt den Horizont nicht ein. Aus diesem Grund wird auch jeder DJ mehr als 4 Stunden Zeit haben, um zusammen mit Euch - dem feiernden Publikum auf eine lange musikalische Reise zu gehen!

Man sagte früher mal, Kunst wäre ein Ausdruck des Lebens. Es kommt darauf an, wie wir es sehen, hören, tanzen, sprechen und wie wir darüber schreiben. Es ist die Passion, die einen Künstler dazu bringt, Neues zu kreieren. Alton ist ein Maler, der auf der Leinwand der Musik malt. Geformt von Künstlern wie Stevie Wonder, Santana, Parliament Funkadelic und Philadelphia Sound wuchs Alton zu einem eifrigen Clubber auf.

Auf einer hektischen Tour durch Nordamerika begann Alton unter der elektrifizierenden Energie von Ron Hardy, Frankie Knuckles, Larry Levan und Timmy Regisford seine Fähigkeiten auszubauen. Zusammen mit seinen Freunden brach Alton auf, um die Energie, die sie in den Clubs aufgenommen hatten, in dem nunmehr weltbekanntem und von

ihnen gegründeten Club "The Music Institute" zu bündeln. Das "Music Institute" war eines der Epizentren der Underground House Bewegung, indem sich Alton mit Chez Darnier die Samstagabend Residenz teilte, was den musikalischen Vulkan mitschuf, der weltweit 1988 zum Ausbruch kam.

1991 brachte Alton sein erstes Release "Pleasure Baby" (Serious Grooves/KMS) heraus. Seine 2. Veröffentlichung "I like having you" war das Debüt seiner Gesangstalente. Mit "Dusk" kam Alton unter dem Pseudonym "Aphrodisiacum" sowohl in die europäischen als auch nordamerikanischen Charts. Seit seinen ersten Aufnahmen sammelte Alton weltweit großen Erfolg und etablierte sich als Produzent und DJ für Housemusik.

Von 1989 bis heute tourte Alton durch Canada, Chile, England, Frankreich, Japan, Schweiz, Australien, Puerto-Rico und verschiedene andere Länder und definierte so die Housemusik, wie er sie erfährt und lebt. Seine intime Beziehung zu Trommeln und afrikanisch beeinflussten Rhythmen schufen Kompositionen, die Leute physisch wie auch emotional bewegen. Alton als DJ zu erleben, definiert, worum es bei Housemusik überhaupt geht.

www.tekknoplanet.de

Text: Evox



www.mrs.hippie.de

Nicky Blackmarket

„...first and foremost I am a DJ“. Nicky Blackmarket ist einer der legendärsten Drum'n'Bass Pioniere Englands. Als Gründer des Londoner Blackmarket Stores, einer der bedeutendsten Plattenläden der Drum'n'Bass Szene weltweit, knüpft er Kontakte, fördert neue Talente und spielt selbst als DJ, sei es in Litauen oder in Kanada, fast jedes Wochenende in einem anderen Winkel der Erde.

Improvisation und Vielfalt kennzeichnen bis dato Nickis DJ-Sets, nach eigener Aussage zurückzuführen auf die Erziehung und den Jazzhintergrund seiner Mutter. Mit 14 Jahren beginnt er in Londoner Jugendclubs Electro aufzulegen; später kommen House und Auftritte in Radioshows wie auf „Friends FM“ hinzu.



Anfang der 90er Jahre gründet Nicki den Plattenladen: „Blackmarket Records“ in London. Im Keller des Laden richtet er eigens für die aufstrebende Breakbeat Szene eine eigene Plattensektion ein. Mitte der 90er unterhält er eine regelmäßige Radioshow auf „Pulse FM“ und regelmäßige DJ Abende im „Roller Express“. Zudem erscheint seine erste Drum'n'Bass Platte: „Spam E.P. auf dem eigenen Label „Gyroscope“. Nickis eigene Produktionen bleiben aber eher ein Intermezzo. Dagegen promotet er über das Label andere Artists wie Ray Keith, der erste Remixe auf „Gyroscope“ releast.

Im Gegensatz zu vielen anderen Drum'n'Bass Artists definiert Nicky Blackmarket sich nicht über eigene Produktionen, sondern weiterhin vorrangig als DJ und Verkäufer von Platten im mittlerweile umbenannten Blackmarket Store (neuerdings kurz: BM Soho). Dabei nutzt er den Laden als Kommunikationsplattform, knüpft neue Kontakte, entdeckt und fördert neue Talente. Die Leipziger Massive darf sich daher am 21. April auf einen Akteur aus dem tiefsten Herzen der Drum'n'Bass Szene freuen.

www.nickyblackmarket.co.uk
www.ulan-bator.de

Text: Framo

DÜRÜM SCHAWARMA
HALLOUMI DÖNER
TÜRKISCHE PIZZA
POMMES
FRITES
El Amir
KARTOFFELECKEN
vegetarische Döner
CREPES SALATE

El Amir • Orientalisches Bistro • Karl Liebknecht Strasse 59 • 0341 - 308 25 68

An TokTok kann sich der ein oder andere vielleicht noch erinnern. Es ist nämlich nicht das erste Mal, dass sich die Berliner Jungs Nerk und Fabian Feyerabend in der Distillery blicken lassen. Zudem gab es eine Zeit, da sind sie mit Soffy O sogar über die MTVivakanäle getanz und Nena wurde unter ihrem Einfluss zur Biene. Doch TokTok sind mehr: Alt-Hausbesetzer, Elektro-Akrobaten, Die-Puppen-Tanzenlasser, Wochenendalkeholiker und Musiker. Doch lest selbst!

Toktok klingt wie das Geräusch wenn man an eine Tür klopft. Oder? Wie entstand der Name?

Tatsächlich heissen wir so, weil's lustig klingt. Toktok hat zwar in vielen Sprachen eine Bedeutung, aber das wussten wir damals nicht. Noch bevor wir angefangen haben Musik zu machen, haben wir toktok auf Etiketten gestempelt und überall hingeklebt. Im japanischen heisst es zum beispiel „betrunkenere seemann“ und auf papaua neuguinea heisst es „sprechen“.

Ihr habt Euch kennen gelernt, weil Ihr in das gleiche Mädchen verliebt wart. Was wart Ihr für Jungs zu dieser Zeit? Und hat sich seitdem viel verändert oder seid Ihr im Grunde immer noch dieselben?

Nun, damals waren wir fünfzehn und jetzt sind wir dreißig. Ansonsten hat sich nicht viel geändert. Benjamin ist verheiratet.

Anfang/ Mitte der Neunziger habt Ihr in der Berliner Hausbesetzerszene gelebt. Techno war da noch nicht so schick wie heute, ein bisschen rauer, härter, fand nicht in schneien Clubs, sondern alten Lagerhäusern statt. Könnt Ihr Euch noch an das Lebensgefühl dieser Zeit erinnern?

Wir haben früher haufenweise illegale Parties gemacht oder auch einfach nur besucht. Das gibt es heute leider nicht mehr. Die Drogen waren auch besser und der Sound doppelt so schnell. Kurz nach der Wende stand halt sau viel leer und man konnte überall feiern. Ganz Mitte war voll mit Bars und Clubs und alles ziemlich runtergekommen und ein prima Ausgehviertel, heute muss man einen Bogen drum machen, weil man sonst das Gefühl bekommt man sei in München, und wer ist schon gerne in München? Ja ja, früher war alles besser, das ist ja bekannt, aber heute ist's auch schön, oder?

Ihr hattet einen ziemlich exzessiven Lebensstil. Was ist davon übrig geblieben?

Mit fortschreitendem Alter macht es immer weniger Sinn sich wegzuballern. Wir sind Wochenendalkoholiker und glücklich damit.

Wie habt Ihr selbst angefangen Musik zu machen? Und womit?

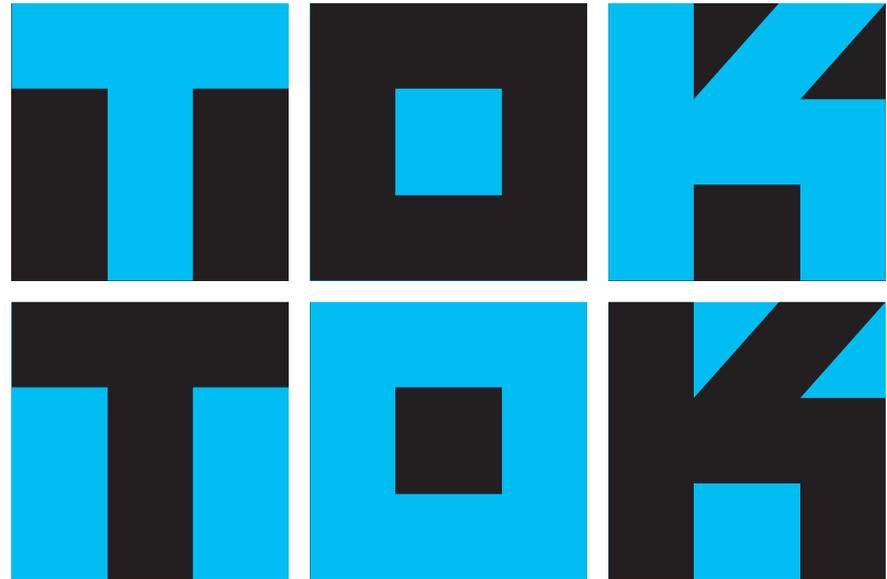
Wir hatten einen Atari und einen ollen Sampler. Damit haben wir die ersten zwei Platten gemacht. Seit dem ist das Studio stetig gewachsen. Wir machen immer noch mit dem Analogkram, haben allerdings den Atari mit nem Mac getauscht (dummerweise).

Wovon habt Ihr gelebt? Mit Musik konntet Ihr doch sicher keine Brötchen verdienen.

Für's Musikmachen gab's nur Bier, manchmal auch Taxigeld. Ansonsten Sozialamt, Freundin und umsonst im besetzten Haus wohnen. Ging schon.

Dann irgendwann der große Erfolg mit Soffy, Megahits, zwei German Dance Awards. Wie habt Ihr Euch da gefühlt?

Die Zeit war lustig, wir sind aber nicht traurig, dass sie vorbei ist.



Nicht mehr pleite sein war natürlich lustig und man freut sich, wenn man viele Platten verkauft. Auf der anderen Seite muss man auch viel absurden Mist mitmachen, wenn man bei einem Major ist.

Nervt es mittlerweile immer wieder auf diese Zeit angesprochen zu werden?

Werden wir gar nicht. Die nächste Frage ist die, die immer kommt...

Wie geht's Soffy? Habt Ihr noch Kontakt zu ihr?

Soffy geht's prima. Sie hat gerade Soloalbum fertig, das in Bälde rauskommt. Wir gehen wohl auch mal wieder zusammen ins Studio, haben es uns zumindest vorgenommen. Manchmal spielen wir noch live, aber nur zweimal im Jahr im Schnitt und dann eigentlich nur in Barcelona.

Ihr habt unglaublich viele Remixe gemacht. Lenkt das nicht manchmal von eigenen Sachen ab, wenn man sich so viel mit der Musik anderer beschäftigt?

Wir hassen Remixe und haben höchstens fünfzehn gemacht.

Habt Ihr überhaupt noch Zeit selbst zu feiern. Und wenn, wo und wie macht Ihr das am liebsten? Zeit zum feiern bleibt immer. Gelegenheiten und Methoden gibt's viele.

Ihr habt mittlerweile in den verschiedensten Ländern gespielt? Habt Ihr irgendwelche verrückten Feier-Bräuche bemerkt?

In Japan gehen sie steil, da macht es extrem Spass zu spielen. In Russland wird viel gesoffen, da ist es auch lustig und in Amerika geht gar nix.

Gibt es etwas, das Ihr noch lieber macht als Musik?

Nicht wirklich.

In gewisser Weise seid Ihr alte Hasen im Geschäft. Hat es trotzdem noch seinen Reiz live zu spielen?

Oh ja!

www.toktok.org

Interview: Maren Probst



TORTURED SOUL

deep soulful organic

TORTURED SOUL LIVE - EL PARAISO

Was kann man zu 3 Jungs schreiben, die von sich behaupten soulful House Music live zu spielen? Das bedeutet ja ernstgenommen, da ist kein DJ, da sind keine synthetischen Drumloops und keine Sequenzer. Ja, aber ging es nicht gerade darum? Mit der Drum-Machine 6 Minuten oder länger die Beats durch die Boxen hüpfen lassen, um zu dick groovenden Bass-Sequenzen aus Korg und Juno Synthesizern auf dem Dancefloor „Jack“ tanzen zu sehen? Chicago, meine ich. Du weißt doch, Jesse, Frankie, Farley und die anderen. Die guten, alten Zeiten!

Naja eigentlich hab ich auch keine Ahnung davon. Mit 7 Jahren hatte ich echt andere Sorgen oder wenn ich es mir so recht überlege eher noch gar keine. Das war 1985 und ist verdammt noch mal schon 20 Jahre her.

Dass man für korrekte Housemusic aber manchmal eben nur Keyboards, Schlagzeug, E-Bass & Mikrofone braucht, wissen wir spätestens seit Romanthony und Matthew Herbert. Auch das ist schon eine Weile her. Trotzdem ist die Essenz dieser wunderbaren Musik, egal wie sie nun gemacht ist, bis heute die Selbe geblieben.

Zu den erfreulichen Phänomenen, die in den letzten Jahren aus New York kamen, zählen u.a. Tortured Soul. Ihr Central Park Label darf sich rühmen, moderne Soulmusik ziemlich unprätentiös in den Vierteltakt namens House transplantiert zu haben. Wer dabei weniger an Tiefschwarz und Konsorten, denn umsomehr an Osunlade oder Kerri Chandler denkt und sich für alte und neue Soulmusik begeistern kann, ist hier richtig. ohn Christian Urich (Vocals, Drums), Ethan White (Keys) und JKrive (Bass) spielten bereits auf dem Montreal Jazz Festival sowie dem Detroit Movement Festival. Sie führen, wie berichtet wird, das Publikum generell tanzend zur Extase. Hold on. Its just a Wednesday.

www.torturedsoulmusic.com

Text: Sevenso



DI ORIGINAL RUDEBWOYS DEM

Die Aprilausgabe der Hotta Fire Reggae Station ist definitiv eine Familienangelegenheit.

Germaican und Upliftment haben in den letzten zwei Jahren gemeinsame Arbeit nicht nur eine allseits akzeptierte und genutzte Website für die Messestadt (germaica.net/341) geschaffen, sondern sich auch live zu einer unschlagbaren schnellen Eingreiftruppe entwickelt. Das Konzept Soundsystem plus Liveshow wurde in vielen Ländern Europas vorgestellt und auf

2006 folgt nun der nächste Schritt, erste "eigene" Shows und die erste offizielle Ill Inspecta Mix-CD. Diese CD erscheint im Rahmen der neuen Reihe Germaica Street Mix und wird am heutigen Abend als Premiere in Leipzigs No.1 Dancehall Club, der Distillery, vorgestellt. Ill Inspectas Deejay Skool zeigt nicht nur, dass aus dem Scout mittlerweile ein echter Germaican Soldier geworden ist, sondern mit Produktionen



verschiedenen Touren verfeinert.

Unverzichtbar hierbei Ill Inspecta, mit dem Leipzig nach Messer Banzani in den 90ern, endlich wieder einen Reggae-Künstler internationalen Formats besitzt ... Welch erstaunliche Entwicklung hat dieser Artist genommen! Entdeckt von Pionear, durch die Einsendung eines Demos (ja, die werden bei Germaican wirklich gehört!), musste er zunächst durch die harte Schule des Germaican Scout Camps, nahm dort seine ersten Singles für das Label auf und kämpfte sich vor allem durch die Weiten Osteuropas, um Bühnenerfahrung zu sammeln und Bescheidenheit zu lernen. Im Herbst letzten Jahres kam zu diesen Live- und Studioaktivitäten auch noch die Tätigkeit bei germaica.net, wo er gemeinsam mit Webmaster Kay Setzepfand (TAM) an der neuen Version der Website arbeitet.

und Gästen aus ganz Europa auch das Potential des Rudebwoy Deejays weit über Deutschland hinaus Beachtung zu finden! Die Leipziger Massive kann sich also auf viele brandneue Tunes "ihres" Artists Ill Inspecta freuen!

Die neue Livesaison der Germaicans beginnt also bei der Hotta Fire Reggaestation, lasst uns ihnen einen guten Anschlag und Start geben, denn sie werden uns und unsere Heimatstadt wieder würdig im In- und Ausland vertreten!

April 2k6 heisst auch 2 Jahre germaica.net/341 – es gibt also mehr als einen Grund, um ordentlich zu feiern mit den Original Rudebwoys Dem!

www.germaica.net/0341

Text: Lord Locus

HAIR IS KING



SILKE E. GEORGI

KÖNNERITZSTRASSE 37 // 04229 LEIPZIG

EMERGENCY CALL 0341 - 92 61 8 50

WWW.DCLEIPZIG.DE

SA.29.04.2006

KARMAROUGE LABELNIGHT + BREAKIN THE LIMITS

Karmarouge Records blüht erst seit recht kurzer Zeit. 2003 erschien die Katalognummer 1. Mit ihrer Philosophie Platten mit intelligenten Produktionen (was wohl nichts anderes heißen soll, als einer Idee) releasen zu wollen, die den Dancefloor trotzdem konsequent im Auge haben, sind sie Kölns Imperium Kompakt nicht unähnlich. Trotzdem wollen sie unabhängig vom ortsansässigen „Riesen“ agieren. Was ihnen, nicht zuletzt auch durch die Produktionen von Labelmitgeiger Gabriel Ananda, zu gelingen scheint. Dieser macht den Everybodys Darling. Was ihm nicht vorzuwerfen ist. So etwas bekommt man zugesprochen. Mit ihren Mitte/Ende 20 sind die Beteiligten nicht unbedingt die allerjüngsten. Wie das Business funktioniert wissen sie recht gut und das bedeutet die Spielregeln einzuhalten und mit Miniveränderungen das Genre zu bereichern. So ist auch der Erfolg gesichert.

Gabriel Anandas Produktionen sind nicht nur auf dem eigenen Label vertreten, sondern auch auf anderen renommierten wie Substatic, Trapez, Treibstoff oder Festplatten. Seine „Süßholz“-EP war ein Sommerhit. Der, nicht nur Hit, sondern auch Sommer, soll bald wiederkommen. Als Frühlingsbote schaut Ananda zur Labelnacht in der Distillery vorbei mit einem seiner unverwechselbaren, mitreißenden Liveauftritte. Übrigens Live einzigartig im Osten der Republik bis zum Sommer. Auch wenn andere da gern Gegenteiliges behaupten.

Cio D'Or steht seit 10 Jahren hinten den Plattentellern nachdem sie Congas in einer Band gespielt hatte, die musikalisch von Brian Eno und David Byrne inspiriert war. In und um München gibt's wohl kaum einen Laden, den sie noch nicht bespielte. Mit ihren eigenen Beatbasteleien begann sie um 1997. Veröffentlichungswütig ist sie nicht zu nennen. Doch ganz frisch steht jetzt ihre „Lichtblick“-Scheibe bei den Händlern. Als Nummer 17 bei Karmarouge erschienen. Damit und mit ihren minimal, funkigen, dubbig experimentellen und dabei immer gute Laune verbreitenden Sets qualifiziert sie sich als weitere treibende Kraft zur Labelnacht. Richard Bartz wird wohl gewußt haben, wieso er sie auf Kurbel Tour mitnahm.

Was wir vielleicht nicht vergessen sollten, noch zu erwähnen, ist der Remix Wettbewerb den Ananda mit Karmarouge ausgerufen hat. Seine „Glücksmelodie“ oder auch eine eigene Glücksmelodie soll geremixt werden von allen die mitmachen wollen. Ananda steht dem Ganzen als Jury vor und Preise winken auch. Der 30. April ist Einschreibefrist. Alle Infos dazu unter: www.foem.info

Im Keller freut sich wieder Ed DMX auf euch, nachdem er im März Cylob als Vertretung schickte, weil er verhindert war. Braucht es hier noch einer weiteren Erklärung?

www.karmarouge.de
www.ciodor.de
www.gabrielananda.de
www.dmxkrew.com

Text: ©criticale



Karmarouge Labelnight

Gabriel Ananda

LIVE

+ CIO D'OR

Breakin' The Limits

KREW

SA.29.04.2006

DISTILLERY

WWW.DISTILLERY.DE

WIR BRINGEN DAS FEUERZEUG MIT, BRENNEN MÜSST IHR SELBER!

Codec und Flexor aka Matthias Freund und Sven Zalac jonglieren mit Techno, Electro Indie Rock und Pop als wäre es die leichteste Übung überhaupt. Das klingt verrückt? Na ein bisschen ist es das sicher auch, aber die Lausch- und Feierwütigen weltweit liebten den Sound. Wir sprachen mit Codec und Flexor und freuen uns, Euch ein sehr offenes, entspanntes und aufschluss-reiches Interview präsentieren zu können. Die Musik dazu gibt's am 30. April.

Ihr kennt Euch schon seit 14 Jahren. Wie war eure erste Begegnung?

Codec: Das erste Mal gesehen haben wir uns wohl definitiv auf dem Schulhof. Ich war gerade aus der Großstadt an den Richtig der Welt gezogen. Ein richtig kleines Dorf irgendwo im Spessart. Ich war von meinem Umzug nur wenig begeistert und war wirklich bemüht, dass das alle um mich herum auch mitbekommen. Matthias war zu dem Zeitpunkt zusammen mit einem Schulfreund die coole Fraktion des Schulhofes. Zumindest haben sie sich dafür gehalten. Allerdings muss ich ehrlicherweise sagen, dass ich das auch von mir gedacht habe. Aber das tut wohl jeder in dem Alter. Auf jeden Fall war Matthias immer äußerst lässig gekleidet, lange Haare, Snowboarder usw und meiner Meinung nach der Prototyp einer Eierfeile. Ihm ging es aber umgekehrt mit mir nicht

viel anders. Ihm war ich als ständig schlecht gelaunter Einzelgänger ebenfalls mehr als suspekt und er hat mich wohl auch für ziemlich undicht gehalten. Wirklich zusammengeführt hat uns die Leidenschaft zur Musik. Da das Kaff wie gesagt nicht gerade groß war, gab kaum Leute in unserem Alter die ein Instrument spielten. Als sich herumgesprochen hatte, dass ich Gitarre spiele, landeten wir mehr oder weniger zufällig im Keller eines Schulfreundes zu einer gemeinsamen Jam-Session und das war es dann für die nächsten 15 Jahre.

Wie haltet Ihr es schon so lange miteinander aus? Gibt es da nicht manchmal Schwierigkeiten?

Flexor: Da gibt es ständig Reibereien und Ärger, Sven und ich können uns eigentlich überhaupt nicht leiden. Wir verbringen ja nun wirklich viel Zeit miteinander und phasenweise hatten wir auch noch zur gleichen Zeit die gleiche Freundin. Nein das ist Quatsch! Wir sind aber tatsächlich sehr unterschiedliche Persönlichkeiten, ich denke wir ergänzen uns aber gerade deshalb so gut. Natürlich gibt es unterschiedliche Ansichten und Diskussionen. Aber das lässt die Geschichte nie langweilig werden. Es ist wichtig, dass wenn man mit jemandem zusammen arbeitet, ein großes Vertrauen und Akzeptanz vorherrscht. Nur so kann man dann auch zufrieden mit der geleisteten Arbeit sein.

Codec, du hast schon in den 90ern elektronische Musik für Dich entdeckt. Wie klangen deine ersten Projekte?

Codec: Zunächst habe ich ziemlich lange damit verbracht, mir die produktionstechnischen Fertigkeiten beizubringen. Ich wusste zwar, dass ich elektronische Musik machen wollte, aber hatte null Ahnung wie man das überhaupt macht. Nachdem ich mir das Wissen über Fachliteratur und praktische Eigenforschung angeeignet hatte ging es für mich schnell in Richtung Techno. Nachdem ich ein paar Tracks zusammen hatte, bin ich des Öfteren auf selbst organisierten Partys aufgetreten. Nach einigen Namensänderungen dann schon als Codec. Dann ging es langsam aber sicher in den Frankfurter Raum, wo ich dann auch einige Live-Acts in Clubs gemacht habe. Musikalisch gesehen war das ganze ziemlich technoid geprägt und strikt für die Tanzfläche. Ich hatte schon immer einen Hang dazu, krachige und industrielle Sounds mit Melodien zu verbinden, oder auf den ersten Eindruck völlig atonale und schräge Sounds zum grooven zu bringen. Nach jedem Live-Act habe ich die besten Stücke behalten und die Tracks, die nicht so gut angekommen sind, aussortiert. So hatte ich im Laufe der Zeit ein ordentlich rockendes Set zusammen und als ich mit Matthias mit den Arbeiten an ersten gemeinsamen Tracks begann, haben wir uns aus diesem Fundus bedient.

Flexor war zu dieser Zeit Frontmann in der Band „De luxe“. Was war das für eine Band?

Flexor: Das war eine hervorragende Band! Wir waren alle jung und hatten eine tolle Zeit zusammen. Die Musik von „De

Luxe“ war eine Mischung aus Rock, Pop, Jazz und allem, was uns damals irgendwie interessant vorkam. Wir haben viel improvisiert und gejammt und alles sollte sich so psychedelisch wie möglich anhören. Das war uns damals sehr wichtig, denn wir hielten uns auch für verdammt psychedelisch. Wir waren so eine Band, bei der beim Live-Gig durchaus mal einer rückwärts von der Bühne fallen konnte, weil vorher zu starkes Getränk gereicht worden war. Oder, ich erinnere mich noch gut, als wir auf einem Festival spielten, brach unser Drummer beim ersten Song hinter dem Schlagzeug zusammen und die Rettungssanitäter hechteten auf die Bühne, um ihn wieder flott

zu kriegen. Er wollte von denen aber gar nichts wissen, rappelte sich wieder auf um beim zweiten Versuch wieder stilecht zusammen zu klappen. Konzertende, Spielzeit 2 Minuten und 3 Minuten Sanitätsshow. Aber so waren unsere Konzerte nicht immer.

Hattet Ihr also zeitweise ganz unterschiedliche Vorstellungen von Musik?

Flexor: Wir hatten schon Schnittmengen in unserem Musikgeschmack. Ich war schon immer interessiert an vielerlei verschiedener Musik und halte es für sehr wichtig, nicht total ignorant auf einem Sektor zum Fachidioten zu mutieren.

Was ist die Philosophie von Eurem eigenen Projekt „Codec and Flexor“, das es seit 2001 gibt?

Codec: Wir wollen authentische Musik machen. Musik die unsere Handschrift trägt. Ich würde mir wünschen, dass wenn jemand unsere Musik hört, sofort weiß, dass es Codec und Flexor ist.

2003 wurdet Ihr von dem amerikanischen Label Emperor Norton Records lizenziert. Wie waren die Erfahrungen, die Ihr in Amerika gemacht habt? Was ist dort anders als hier?

Codec: Die mit Abstand prägendste Erfahrung war der dortige Umgang mit Dienstleistung. Musik, bzw. Konzerte,



CODEC & FLEXOR

auch im elektronischen Bereich, werden viel mehr unter dem Gesichtspunkt Entertainment gesehen. Dort ist der Konzertbesucher nicht einfach nur Zuhörer und Bewunderer der Musik, sondern eine Person, welcher man mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu einem schönen und unterhaltensamen Abend verhilft. Die Menschen dort stellen ganz andere Ansprüche an Unterhaltung oder Kunst und deren Darbietung und ich finde das durchaus legitim, da sie auch bereit sind ihrerseits die Ansprüche zu erfüllen. Das ist wohl auch einer der Gründe, weshalb beispielsweise Bands wie Rammstein dort immensen Erfolg haben und sich klassischer Techno mit der dazugehörigen traditionellen Darbietungsform so schwer tut. In den USA reicht es einfach nicht, sich einfach nur hinzustellen und sein Programm abzuspielen. Diese Einstellung zieht sich durch alle Bereiche des Lebens. Die Verkäufer tun alles um dir das Gefühl zu geben, dass sie an deinen Problemen wirklich interessiert sind. Na klar ist das in den seltensten Fällen wahr, aber was soll's? That's entertainment.

Euer zweites Album ist gerade bei Kitty-Yo erschienen. Wie würdet Ihr selbst den Sound von „Killermachine“ beschreiben?

Flexor: Wir haben ganz klar einen Schritt hin zum „pop“, gemacht. Wir haben in manchen Songs ganz klassische Songaufbauten verwendet und in anderen eher auf Tanzbarkeit Wert gelegt. Es ist uns sehr wichtig, dass das Album zu Hause wie auch im Clubkontext funktioniert. Außerdem war uns wichtig, eine fassetenreiche LP abzuliefern, die unser breites Spektrum an musikalischen Möglichkeiten

widerspiegelt. Wir sind sehr zufrieden mit dem Ergebnis von „Killermachine“ und es stellt in jedem Falle eine Momentaufnahme unserer künstlerischen Arbeit dar.

Würdet Ihr sagen, dass Eure Musik eher für den Dancefloor gemacht ist oder auch zum Zuhören?

Codec: Unser Ziel ist es Musik zu machen die Beides schafft: Auf der Tanzfläche zu funktionieren und abwechslungsreich genug zu sein, um sie sich auch daheim anhören zu können. Wir versuchen den Spagat zu schaffen zwischen der treibenden, hypnotischen Kraft der Ravekultur und dem Ideen- und Gefühlsreichtum von verschiedenen Spielarten des Indie/Rock-Pop. Das hört sich jetzt vielleicht ziemlich theoretisch an, ist aber in unserer musikalischen Vergangenheit begründet und passiert völlig natürlich aus uns selbst heraus. Wir machen immer nur das, was sich für uns echt und ehrlich anfühlt. Nur so kann man unserer Meinung nach Musik schaffen, die andere Menschen auch emotional erreicht.

Wie arbeitet Ihr? Gibt es eine spezielle Codec-und-Flexor-Arbeitsteilung?

Codec: Prinzipiell gilt immer die Prämisse „Was gut ist, wird genommen.“ Allerdings ergibt sich, schon aus unseren Interessen und Fähigkeiten heraus, eine Arbeitsteilung. Prinzipiell beginnt immer alles mit einem Stück Musik. Wir sammeln eine Zeit lang Ideen und schauen dann, was brauchbar ist. Im Laufe der Produktion konzentriere ich mich mehr auf die Musik, da Matthias mit der Arbeit an Texten beginnt sobald wir ein paar gute musikalische Ideen zu Tage gefördert haben und uns einig sind, wohin die Reise gehen soll. So ergibt sich dann im Laufe der Arbeit an einer LP eine quasi Arbeitsteilung.

Wie sehr beeinflussen Euch andere Menschen und Künstler bei Eurer musikalischen Arbeit? Gibt es jemand, von dem Ihr Euch kritisieren lasst?

Flexor: Ich denke wenn man kreativ arbeitet, gibt es nicht wirklich häufig ein richtig oder falsch. Es gibt immer mehrere Möglichkeiten und das macht die Sache ja auch erst interessant. Es gibt viele Künstler und Menschen, die ich für ihre Persönlichkeit oder ihre Arbeit schätze und die mich dann auch bewusst oder unbewusst beeinflussen oder inspirieren. Wir lassen uns natürlich auch von Anderen kritisieren, denn das gehört natürlich im gewissen Maße dazu. Nur ist die Relevante von Kritik durchaus unterschiedlich zu bewerten. Wenn man als Musiker in die Öffentlichkeit tritt, wird man als Person, als auch für die geleistete Arbeit bewertet oder kritisiert. Da freut man sich manchmal und manchmal auch nicht. Wichtiger ist es, zu dem stehen zu können was man macht. Und da sind wir doch selbstbewusst genug, sonst sollte man den Job auch sein lassen.

Ihr habt viele Remixe, unter anderem für Künstler wie Northern Lite und Philip Boa, gemacht. Gibt es eigentlich den Fall, dass die Leute für die man remixt gar nicht zufrieden sind? Und wie reagiert man da?

Codec: Glücklicherweise sind wir bis jetzt noch nicht in die Verlegenheit gekommen, dass jemandem unser Remix nicht gefallen hätte. Aber ich kann mit Sicherheit sagen wie wir reagieren würden. Wir wären ein wenig enttäuscht, aber wir würden uns selbstverständlich daransetzen, um die Kritikpunkte auszubessern oder gegebenenfalls was Neues machen. Wobei wir eigentlich immer vorher versuchen zu sondieren, was in groben Zügen gewünscht ist. Wir sehen einen Remix als Auftragsarbeit an, der zunächst einmal eines können muß: den Kunden zufrieden zu stellen. Ich finde es völlig unsinnig,

wenn einige dann da ihren „Ich bin der große Künstler“-Abtecker bekommen und auf Biegen und Brechen ihr eigenes Hirngespinnst durchdrücken wollen. Wenn jemand einen Remix-Auftrag an uns gibt, dann weil er den Codec & Flexor-Sound haben möchte und nicht eine Interpretation in Panflöten-Free-Jazz. Wir nehmen jeden Remix sehr ernst und versuchen. Deswegen brauchen wir für einen Remix auch relativ lange. Uns ist bis zum heutigen Tag völlig schleierhaft, wie es einige schaffen in ein, oder zwei Tagen einen Remix fertig zu bekommen.

Wie kann man sich Eure Live Show vorstellen?

Codec: Unsere Live Show ist nie gleich! Wir halten den Entertainment-Aspekt für sehr wichtig und so agieren wir auch mit dem Publikum. Die Leute wollen doch nachvollziehen, was da überhaupt passiert, wenn wir zusammen spielen. Wenn ein Gitarrist auf der Bühne steht und ein Solo spielt, ist man vielleicht ebenso von seiner sichtbaren Fingerfertigkeit beeindruckt, wie von dem hörbaren Tönen. Ein Künstler sollte meiner Meinung nach mit all seinem Potential und seinen Möglichkeiten seine Kunst präsentieren. Unsere Show ist so wild und energetisch wie der Abend selbst. Sie hängt von vielen Einflüssen ab, wie z.B. der Musik vorher, der Stimmung im Club, wie voll der Laden ist u.s.w. Man kann da nichts erzwingen, aber man kann es in gewisser Weise steuern. Man muss die Leute dazu bringen, von sich aus mit zu gehen. Das ist wie Feuer machen! Wir bringen das Feuerzeug mit, brennen müsst Ihr selber!

Gibt es einen Live-Auftritt, an den Ihr Euch besonders gut erinnern könnt?

Flexor: Es gibt so viele Auftritte an die ich mich besonders gut und gerne, aus verschiedensten Gründen erinnere. Einer davon, ist wohl der im Moog/bcn als unser Tisch unter der Last von

KILLERMACHINE

uns und unseren Geräten zusammen gebrochen war, wir knietief im Kabelsalat standen und mit dem Rest, der da noch funktionierte, fertig gespielt haben. Die Leute sind komplett ausgeflippt und ich hatte echt ein bisschen Bammel, dass die komplette Meute die Bühne stürmen würde. Oder einmal kam während des Sets ständig ein Typ, der dachte, wir spielten sei die Theke und er war auch echt nicht zu überzeugen, dass das nicht so sei. Ich hab ihm dann meinen Drink gegeben und gesagt der ging auf's Haus. Damit war die Sache dann erledigt. Das sind Dinge da lachen wir bestimmt noch als alte Männer drüber.

Welche Bedeutung haben Eure Namen?

Flexor: Als codieren wird ein Vorgang der Datenumwandlung verstanden, etwa Daten-Kompression oder das Umwandeln von digitalen in akustische Signale. Unter einem Flexor wird ein Muskel verstanden der zur Beugung benötigt wird. Zum einen wollten wir uns personalisieren, also nicht megatron 6000 nennen oder 1001, da wir ganz klar zu verstehen geben

wollten hier machen Menschen Musik, zwar mit elektronischen Mitteln, aber am Ende doch von Menschen gemacht und von Emotionalität und nicht von elektronischen Impulsen bestimmt. Und sie hat unsere Aufgabenteilung oder auch unser Wesen innerhalb der Band zu Anfang auch sehr gut wiedergegeben.

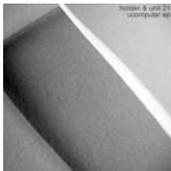
Wo und wie seht Ihr Euch in 20 Jahren?

Flexor: Ich denke, dass ich da für uns beide sprechen kann, wenn ich sage, wir werden immer Musik machen. Ob wir dann allerdings noch als Codec und Flexor durch die Clubs ziehen, wage ich zu bezweifeln. In zwanzig Jahren dann halt vielleicht in ausverkauften Stadien. Na, wer weiß schon genau, was in zwanzig Jahren sein wird? Vielleicht mache ich auch eine Coconutbar in Madagaskar auf und flechte Sandalen für Touristen. Aber eher unwahrscheinlich. Ich persönlich hoffe immer noch darauf, eine stoffreiche Frau kennenzulernen, die mich dann finanziert.

www.codecandflexor.com

Interview: Maren Probst

HOLDEN / UNIT 21: UCOMPUTER EP GREEN RAT RECORDS



Ein neues Netlabel aus Nishnij Nowgorod, Russland – mit musikalischer Orientierung auf Ambient und Minimal Techno. Release Nummer Eins klingt auch schon recht vielversprechend: Schön tiefe Stücke mit viel Atmosphäre. Bewegt sich zwischen den Polen Minimal („ucomputer“), ambientöser

Electronica („recommand (u21 re-run)“) und schleppender Techno („ucomputer remix“). Dazu gibt's ein stylisches Artwork: Zu jedem Track gibt's ein Bild, plus Front- und Back-Cover für das gesamte Release. Sehr schön! [benne](#)

ONTAGON: FORGETFUL EP / POST-DIGITAL



Ich kapiere dieses Netlabel zwar in seiner ganzen Struktur nicht so recht, aber wahrscheinlich wollen sie auch gar nicht so richtig ein normales Netlabel sein. Das passt allerdings auch zum Sound: Diese EP hier startet mit zwei schrägen Nummern irgendwo zwischen Ambient und IDM. Anschließend wird's relaxter, schön softer

Breakbeat und dann alles Mögliche: Hier ein Hauch orientalisches („180 degrees“), dort ein bisschen Pop („forget to remember“). Mitunter melancholisch, aber trotz dieser irrwitzigen Kombination doch niemals Kitsch. Schließlich gibt's sogar noch HipHop – obendrein noch richtig guten („grandfather clock“) – und zum Abschluss noch etwas zum Lachen („rain on my parade“). Tolles Release! [benne](#)

V.A.: CELEBRATION COMPILATION #2 / 1BIT WONDER



1bit wonder zelebriert mit der 13ten Ausgabe mal wieder ein Fest in Punkto sinnliche elektronische Musik. Wie schon bei der ersten Compilation vertraut man wieder zum Großteil den „hauseigenen“ Künstlern und der Zuhörer wird auch diesmal nicht enttäuscht. Egal ab A'dam den Electro-Knuppel auspuckt oder ob

Nicorola zum rhythmischen Mitwippen einlädt. Beides ist wunderbar. Abgerundet wird das Ganze durch einen Schuss Mathias Kaden, gepaart mit einem wunderbar seichten und tiefen Einblicke gewährenden Treplec. Namen, die für sich sprechen und somit die 13 nicht zu einer Unglückszahl für die 1-bit Macher lassen werden. [sebastian reuschel](#)

PHILLIPE: DEMASIADO PERSONAL EP PUEBLO NUEVO



Südamerika kommt immer stärker in Sachen Netaudio. Das chilenische Pueblo Nuevo ist eines dieser aufstrebenden Netlabels, die mit jedem Release besser werden. Philippe wühlt hier tief in der Minimal-Kiste – heraus kommt mal eher etwas loopiger orientiertes („Canyon“, „Mom“), mal echt deeper Stuff („Una

pausa“, „Miss“). Da braucht man nicht viel Phantasie, um sich das auf dem Dancefloor vorzustellen. Fünf gute Tracks, die es zudem in allen erdenklichen Formaten gibt (MP3s verschiedener Qualität plus OGG). [benne](#)

DREITON: CLASSIC EP / DREITON



Es gibt nicht viele Netlabels, die gleich mit Top-Qualität starten. Wobei es schon etwas gewagt ist, das erste Release gleich als Klassiker zu benennen. Aber ich hoffe, Dreiton wird eine dieser rühmlichen Ausnahmen unter den Netaudio-Neugründungen bleiben – denn dieser Erstling hier klingt wirklich großartig: Deeper Dub-

Stuff mit modern-verklickerten Hintergrundsounds, von den Labelgründern höchst selbst mit Leben erfüllt. Sehr atmosphärische Stücke für ruhige Stunden und chillige Stimmung. [benne](#)

V.A. – 30 DAYS: PEPPERMILL



Wow, ich mag dieses Projekt auf den ersten Blick. Allein diese wunderbar bodenständige Selbstbeschreibung: „Peppermill ist ein lustiges kleines Projekt-Label aus Vancouver, mit dem wir versuchen, interessante Kunst auf interessanten Wegen zustande zu bringen.“ Und gleich das erste Release ist in der Tat sehr

interessant: 30 Künstler aus aller Herren Länder hatten insgesamt 30 Tage Zeit, um einen Longplayer von 30 Stücken zusammenzuwerfen. Das Ergebnis fällt natürlich entsprechend breit gefächert aus: Herausragend die Vocal-Stücke von Antenne und Alice Rose. Einige Stücke sind mir aber echt auch zu crazy (Domotic, Venetian Snares). Erstaunlicherweise kommt das ganze Release dabei ohne einen einzigen Track aus, den ich jetzt dem derzeitigen Hype-Genre „Minimal“ zuordnen würde – die meisten Stücke bewegen sich im Feld zwischen IDM, Experimental und Ambient. Es sind auch ein paar Elemente aus klassischer Musik (KKFS), trashigem Dance-Sound (The Flashbulb) und Acid (Bogsnaith) enthalten. Aber so unterschiedlich diese Stücke auch sind, so gut passen sie erstaunlicherweise doch zusammen. [benne](#)

BATTLES: EP C/B / WARP, DCD



Battles sind die IndiePostJazzRock-Supergroup dieser Tage (Ex-Helmet, Ex-Don Caballero, ...), dezentere Auftreter, von allen Rockismen bereinigt, kalkuliert-expressiv (neue Schublade: Math-Rock!!!). Egal. Warp packt nochmal die bisher veröffentlichten drei EPs zusammen und bringt das – quasi

als Appetizer fürs anstehende Album im Spätsommer – in die Geschäfte. InstrumentalProgRockFreeJazzHightech-CutupInTheDigitalAge - intensiv. [flip](#)

GILLES PETERSON: BBC SESSIONS



Peterson wurde jüngst als der John Peel der Black/Club/Jazz-Szene beschrieben. Das kann man so natürlich nicht fassen, eigentlich geht's hier ja nur um gute Musik (als einzig gültiges Kriterium). Seine Sessions zur Worldwide Radioshow gibt's nach der 12 Zoll nun auch auf dieser Doppel-CD. Exclusives Material also von Beck,

The Roots, Amp Fiddler, Björk, Common, Herbert Big Band, [flip](#)

DIPLO PRESENTS: RIO BAILE FUNK u. FAVELA STRIKES BACK / HOLLERTRONIX, CD

Diplo kann auf Big Dada oder MoneyStudies moody Downbeats zaubern, aber auf Hollertronix auch richtig rollen oder funky Remixes für (jüngst) Bloc Party schustern. Was seine Mix-CD für Fabric schon aufblitzen ließ, ist bei diesen beiden Mix-CDs das Thema überhaupt: Baile Funk. Zweimal also frischestes Favela-Partymaterial. Das ist so ziemlich der beste Start in den Frühling ergo Sommer. [flip](#)

VA: BIG APPLE RAPPIN 1+2 / SOUL JAZZ, DLP

Zwei Compilations auf Soul Jazz: The Early Days of HipHop Culture in NYC 1979-1982. Alter Schwede, was für 'ne Zeit: Sprechgesang war jung und die Geschichten lang und voller Poesie, die Rhythmen kamen aus Funk, Reggae und Disco, die Hosen waren noch nicht baggy, Gewohnt großartige Zusammenstellung mit Linernotes und original Artwork. Mit u.a. Spinnie Gee, T Ski Valley, ColdCrushBrothers. Gehören in jeden Haushalt. Danke an Soul Jazz. [flip](#)

BARRINGTON LEVI: IN DUB: THE LOST MIXES FROM KING TUBBY'S STUDIO / AURALUX, LP

Keine Ahnung wie lange und warum diese King Tubby-Mixes von Barrington Levy verschollen waren, Fakt ist: diese Scheibe ist jetzt via Auralux draussen und begeistert. Ok, hier treffen natürlich zwei Heavyweights aufeinander, aber was Tubby in seinem Mix für (Echo-)Kammern aufmacht ist Wahnsinn. Trotzdem immer soulfull und mit Schnipseln der Vocals. Broader than Broadway. [flip](#)

KIERAN HEBDAN + STEVE REID: THE EXCHANGE VOL.1 DOMINO, DLP



Das ist (eigentlich) der zweite Teil dieses Projekts: Four Tet trifft auf die Drummer-Legende Steve Reid. Hebdan hat mit seiner letzten Soloplatte "everything ecstatic" ja schon die nächste Stufe als Four Tet erreicht und macht mit Reid in Sachen Free Jazz trifft Electronics hier weiter. Schräg und immer intensiv. Pharoa Sanders oder Alice

Coltrane in 2006. [flip](#)

NIGHTMARES ON WAX: IN A SPACE OUTTA SOUND WARP, DLP, CD



Irgendwie waren die letzten Platten nicht so ergreifend ... aber hier (endlich) geht DJ E.a.s.e. wieder dorthin zurück, wo er sich am sichersten bewegt: in die Zeit von "smokers delight". Das ist kein billiger Promo-Vergleich, sondern dieses Album ist von Beginn an verdammt gemütlich, dubby, bassheavy, ... und ohne Aussetzer

oder Popversuche. Zeitloser 70s Dubreggae-Vibe und Downbeat. [flip](#)

CHICAGO UNDERGROUND: IN PRAISE OF SHADOWS THRILL JOCKEY, LP

Angeblich schon das neunte Album von Chicago Underground, mittlerweile zum Duo geschrumpft. Dabei vergisst man aber den umtriebigen Edel-Produzenten John McEntire (u.a. of Tortoise-Fame). Und der macht gewohnt einen guten Job: Klangskulpturen aus Vibraphon, Orgel, Sax und zurückgenommene Drums. Improvisation. Instrumental. [flip](#)

MOGWAI: MR. BEAST / PIAS, DLP, DCD



Nach der John Peel-Session in 2005 nun ein neues Studioalbum der Schotten, die beharrlich in ihrem Soundkosmos bleiben und große Hymnen anstimmen: lange epische Songs, meist instrumental, düster und von ergreifender Tiefe. Es gab in den letzten Jahren ja viele kleine Mogwais ..., aber das hier ist das Original! Definitiv eine

eigene Liga im PostRock-Zirkus. [flip](#)

BELLE AND SEBASTIAN: THE LIFE PURSUIT BY ROUGH TRADE, DLP

Neues Album von den Everybodys Darlings des Indiepop. Aufgenommen unter der Sonne Kaliforniens ist dieses schön aufgemachte Doppelalbum etwas fröhlicher (hippiesque) geworden, insgesamt mitreissender, zackiger. In den Feuilletons euphorisch abgefeiert, scheinen sie nie die Erwartungen zu enttäuschen. [flip](#)



- PEAK PHINE** (Black Belt Boogie)
 01. Diplo - Hollertronix # 3 (Money Studies)
 02. DJ Rolando - Jaguar/Octave One Rmx. (430West)
 03. Missy Elliott feat. M.I.A. & Vyzb Kartel - Bad Man (Atlantic)
 04. Diplo - Hollertronix # 4 (Money Studies)
 05. Skream - Midnight Request Line (Tempa)
 06. Shut Up And Dance - The Green Man (SUDAB)
 07. Dizzee Rascal - Stand Up Tall (XL)
 08. Bitch Ass Darius - Get It Right (Databass)
 09. Tipper - Tip Hop (Tipper Music)
 10. Bmore gutta music EP (Milkcrate)



- ECHOLOT** (Noir, Leipzig/Bristol)
 01. Alaska - Arctic Foundation LP (13Music)
 02. Senses - Signal
 03. Rufige Kru - Fear Heaven (Metalheadz Dub)
 04. Breakage - Trance (Inperspective)
 05. Seba - Warriors (Dub)
 06. Paradox - Unspoken deive (version) (PM Dub)
 07. Seba, Paradox & Robert Manos - Can't let go (PM)
 08. Teebee - Choices (Renegade Hardware)
 09. Seba & Crazy - Nebula (Bassbin Dub)
 10. Macc & dgoHn - Wossat (Dub)



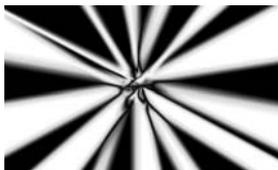
- SNOUT** (Audiofiction)
 01. Steve Azzer - The Zone (Fortek)
 02. We are - We are (WRR)
 03. Chris Carter - Mind Expanded (Brique Rouge Trx)
 04. Afternoon Coffee Boy - Dark Blend (Clink)
 05. Tekel - Edges of Commotion (MKG 01)
 06. Marcel Janovsky - Thank you (Treibstoff)
 07. Todd Bodine - Digital madness III (HighGrade)
 08. Adonis - No Way Back (S12)
 09. Frankie Bones - electrophonics (E-serie)
 10. Alden Tyrell - Obsession scrth (Clone)



- SECAM** (Leipzig West)
 01. The Wee DJs - Wee Free (I+O-inc.)
 02. Voice Stealer - The All Electric House LP (Subvert)
 03. Microthol - Microkosmos LP (Trust)
 04. Claro Intellecto - Laca/Episode (Modern Love)
 05. Mariel Ito - unreleased (Spacebar Sentiments)
 06. Dj Glow & V.A. - Ind.02 ([k]racktroni[k])
 07. V/A - Over the Counter Culture Vol.001-004 (Spacebar Sentiments)
 08. The Wee DJs - Fear and Lothian LP (Touchin' Bass)
 09. Confutatis - Built In Anger LP (Ai records)
 10. Jean-Paul Bondy & Carl A. Finlow - Cold Reformer (Compost)



- TADPOLE** (Leipzig West)
 01. Bitstream - Domestic Economy7 (ModernLove)
 02. V/A-Detroit Underground 006 (Detroit Underground)
 03. Japanese Telecom - Virtual Geisha (International Deejay Gigolos)
 04. Intricate - In Conclusion (Spezial Material)
 05. What Kind of Sound (Unist)
 06. Metamatics - Remixes (Delikatessen Records)
 07. Drexciya - The Journey Home (Warp)
 08. Jedi Knights - Antacid (Warp)
 09. The Octagon Man - The Demented Spirit (Storm)
 10. Conemelt - Confuse And Destroy (Emissions Audio Output)



- ANDREAS ECKHARDT** (Distillery)
 01. Tanzmann & Stefanik - Them People (Stefanik Rmx)
 02. Douglas Greed - Delicate (Hemmann & Kaden Rmx)
 03. A. Vivanco - Maximizado EP
 04. John Tejada - Big City Music
 05. Matthias Meyer - Reichenbach
 06. Jamie Jones - Amazon EP
 07. Johannes Heil - Freaks R Us
 08. Tiefschwarz - Fly (Steve Bug Rmx)
 09. Schubert - Don't believe the Chord-Pop Hype
 10. Markus Lange - Ride Side (Original+Brtschitsch Rmx)



- BOOGA** (Cuba Crew)
 01. The Upfall Rockers - The Prophet (DD 002)
 02. A-Sides & MC Fats - Mistra Muscile (Liqweed 003)
 03. Spirit - 203 (InnaLP 104)
 04. Heist - Metal Slug (Meth 069)
 05. David Carbone - Enamorada (31R 031)
 06. Nucleus & Paradox - Aragon (Meth 067)
 07. Klute - Junk (Suicide 027)
 08. Marcus Intalex - Out Of Touch (Revolver 008)
 09. Juju - Moving Target Remix (PhuturoInna 001)
 10. Kiko & Rob F - Naughty Remix (White)



- SMOOTH PILOTS** (Phonotone)
 01. V/A - Secret Love 2 (Sonar Kollektiv)
 02. Berry Lippman - Exotic Drum Smooth Pilots RMX (CDR)
 03. Marathon Men/Simbad - Sweet exorcis (G.A.M.M. Enterprises Inc.)
 04. Popular Peoples Front - Leozero: Throw It Up (Popular People Records)
 05. Mr. V - The Drum - Vega Records
 06. Kerri Chandler - So Let The Wind Come (Nite Grooves)
 07. Francisco Foo - Everything (Curl Curl Music)
 08. Todd Terje - Eurodans (Full Pupp)
 09. Fat Freddy's Drop - Flashback (Sonar Kollektiv)
 10. Dinky - Beginning Of A New Horizon (Horizontal)



- HEADNOAKS** (Blackred)
 Headnoaks (Blackred)
 01. The Egyptian Lover - Platinum Pyramids
 02. Dynarec - Optimistic Opponent
 03. Bochum Welt - Fashion EP
 04. Made - Clicked
 05. The Arabian Prince - Innovator
 06. Professor X - Professor X Saga
 07. Double Dutch - Context 22
 08. V8 - Transmisito 001
 09. DJ Rolando - Aguila (Original)
 10. Bitstream - Retreat Pod

KEEPIN' IT ALIVE
LEIPZIG CITY

Vandal Tools

MAD FLAVA
 True Originality since 1995

MAD FLAVA CLOTHING
RINGCAFE • ROSSPLATZ 11 • 04104 LEIPZIG
 TRAMSTATION ROSSPLATZ (2, 9, 16) + W-LEUSCHNER PLATZ (2, 8, 9, 10, 11) • OPEN: MO-FR: 11:00-19:00 • SA: 11:00-16:00



MAD FLAVA VANDAL TOOLZ
WERK2 • KOCHSTRASSE 132 • 04277 LEIPZIG
 TRAMSTATION CONNEWITZER KREUZ (9, 10, 11) • OPEN: MO-FR: 14:00-18:00 • SA: 14:00-16:00



WWW.MADFLAVA-LEIPZIG.DE



FUCK YOU TOO

SKATEBOARDSHOP

FUCK YOU TOO
Kochstrasse 10
Leipzig